

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 5 – Ausgabe 1 – Januar 2026

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Mit dem Glauben an die Allgegenwart des Göttlichen sollt ihr euch guten Taten widmen, gute Gedanken hegen und euer Leben guten Praktiken widmen. Eure Worte sollen Worte der Wahrheit sein. Die Zierden, die ihr hochhalten sollt, sind Wahrhaftigkeit in der Rede, Nächstenliebe für die Hände und das Hören von heiligen Überlieferungen für die Ohren. Entwickelt Vertrauen in eure Göttlichkeit. Dann werdet ihr euer Leben erlösen. Folgt eurem Gewissen. Macht euer Herz rein.

Sri Sathya Sai Baba, 1. Januar 1996



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT
BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Einzigartigkeit und Allgemeingültigkeit der Lehren von Sathya Sai Baba	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Selbstvertrauen	10
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Tu' Swamis Arbeit, und Er wird deine tun.....	13
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Die Göttliche Vereinigung	17
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	22
WELTKONFERENZ UND FEIER ZUM 100. JAHRESTAG DER ANKUNFT VON SATHYA SAI BABA	
Sri Sathya Sai Internationale Organisation.....	24
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Swami ist immer bei uns	36
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	39
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
In Demut dienen	45
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	48



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 5 · Issue 1 · January 2025 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2026 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

Einzigartigkeit und Allgemeingültigkeit der Lehren von Sathya Sai Baba

Teil 2 von 2



Im ersten Teil dieses Leitartikels (Dezemberausgabe 2025) reflektierten wir über Bhagawan Sri Sathya Sai Baba als den höchsten Lehrer, dessen universelle Botschaft alle Grenzen von Religion, Rasse und Kultur überschreitet. Wir sahen, wie Sein Leben selbst die größte Heilige Schrift ist - wie jeder Vortrag, jede Geste und jeder Blick die Essenz aller Veden, Upanischaden und Weltreligionen verkörpert. Swami zeigte, dass Liebe die Grundlage und die Erfüllung eines jeden spirituellen Weges ist, und dass die einfachste Ausdrucksweise der höchsten Wahrheit ‚Liebe alle - Diene allen‘ ist.

In diesem zweiten Teil tauchen wir tiefer darin ein, wie Bhagawan, aus Seinem göttlichen Mitgefühl heraus, die tiefgründigste und ewige Weisheit auf einfachste Weise vermittelt, indem Er Parabeln, Symbole, Initialwörter und bekannte Beispiele benutzt, übersetzt Er

metaphysische Wahrheiten in praktische Spiritualität - und offenbart so neue Erkenntnisse und revolutionäre Interpretationen, die im Suchenden das innere Selbst erwecken.

Vierfache Formeln

Swami sagt, dass es 4 Fs gibt, die wichtig sind, die man im Leben praktizieren sollte:

- Follow the Master - Folge dem Meister.
- Face the devil - Stelle dich dem Teufel.
- Fight to the end - Kämpfe bis zum Schluss.
- Finish the game - Beende das Spiel.

Jeder dieser kostbaren Ratschläge führt uns zu ‚Beende das Spiel‘, wenn er aufrichtig praktiziert wird. Es bedeutet, das Ziel der Selbsterkenntnis zu erreichen.

Ähnlich spricht Swami über spirituellen Fortschritt durch die Stadien von Camatkāra, Samskāra, Paropakāra und Sākshātkāra. Von der Erfahrung von Wundern sollte man fortschreiten zur Transformation und dann weiter zum selbstlosen Dienen und schließlich zur Selbsterkenntnis.

Eine weitere Formel, die Swami uns gibt, um Gott nahe zu kommen, nennt die vier Stufen von Sālokya, Sāmīpya, Sārūpya und Sāyujya. Wir können über jede davon tief meditieren. Zuerst kommen wir in die Schar des Herrn (im selben Reich wie der Herr sein). Durch spirituelle Praxis und Liebe kommen wir Ihm dann näher. Während wir Ihm näherkommen und in der Liebe zu Gott eintauchen, fangen wir an, Ihm zu ähneln. Wenn wir schließlich die höchste Stufe erreicht haben, werden wir eins mit Gott.

Das großartigste Beispiel für Sārūpya ist Bharata, der Bruder von Gott Rāma. Als Rāma im Exil war, verbrachte Bharata seine ganze Zeit mit der Kontemplation über seinen geliebten Herrn. Als Rāma aus dem Exil zurückkehrte, sah Bharata so sehr wie Rāma aus, dass die Menschen sich nicht sicher waren, wer denn nun Rāma und wer Bharata war. Durch konstantes Denken und Kontemplieren über Gott, wird man wahrhaftig wie Gott.

Yad Bhāvam, Tad Bhavati (Was du denkst, das wirst du). Zum Schluss erreichen wir Sāyujya, Einheit mit Gott, so wie Jesus verkündete: „Ich und Mein Vater sind eins.“

Ewige Weisheit mit einfachen Worten

Bhagawan Baba gibt uns tiefgründige Botschaften, mit einfachen Worten ausgedrückt und mit leicht verständlicher Logik. Zum Beispiel sagt Er, um aufzuzeigen, wie Weltfrieden erreicht werden kann:

„Wenn Rechtschaffenheit im Herzen ist, ist Schönheit im Charakter. Wenn Schönheit im Charakter ist, herrscht Harmonie zu Haus. Wenn Harmonie zu Hause herrscht, herrscht Ordnung im Land. Wenn Ordnung im Land herrscht, gibt es Frieden in der Welt.“

Alles beginnt mit Rechtschaffenheit im Herzen.

Ähnlich spricht Swami über das Einssein als:

„Es gibt nur eine Religion - die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache - die Sprache des Herzens. Es gibt nur eine Kaste - die Kaste der Menschheit. Es gibt nur einen Gott - Er ist allgegenwärtig.“

Er betont diese Einheit in der Vielfalt mit wunderbaren Beispielen:

„Juwelen gibt es viele, Gold gibt es nur eines. Töpfe gibt es viele, Lehm gibt es nur einen. Sterne gibt es viele, aber der Himmel ist nur einer. Kühe gibt es viele, aber die Milch ist nur eine. Blumen gibt es viele, aber die Verehrung ist nur eine.“

Bei der Betrachtung des Praktizierens der menschlichen Werte spricht Swami sehr schön über die Notwendigkeit, diese in das tägliche Leben zu integrieren:

„Erziehung ohne Charakter, Politik ohne Prinzipien, Handel ohne Moral, Gesetz ohne Gerechtigkeit, Wissenschaft ohne Menschlichkeit, sind nicht nur sinnlos, sondern sogar gefährlich.“

Dies sind spirituelle Verfügungen, die, wenn man sie befolgt, das menschliche Leben und die Gesellschaft friedfertig machen und alle glücklich sein lassen.

Es gibt einen bekannten Vers in Sanskrit, der die ultimative Wahrheit zusammenfasst:

Brahma Satyam Jagan Mithyā Jīvo Brahmaiva Nāparaḥ. Allein Brahman ist Wahrheit; die Welt ist eine Illusion; die individuelle Seele ist nichts anderes als Brahman.

Swami sagt dies sehr schön in poetischem Telugu:

Sarva-Vēdānta-Granthāla Sāramella, Okka Vākyam Ceppudu Nokkasāri, Akhila-Bhūthamulōnunna, Ātma, Nīvu, Okkatēnani, Manasuna Undavalayu. Ich werde euch zusammenfassend, mit einem einzigen Satz, die Essenz aller Schriften und des Vedanta anvertrauen: Erkennt, dass der Ātman in euch derselbe ist, der alle Wesen durchdringt.

Einheit der Glaubensrichtungen und Harmonie der Religionen

Eine weitere Kernbotschaft, die Baba hervorhebt, ist die Einheit der Glaubensrichtungen.

Während frühere Lehrer, wie Sri Shirdi Sai und Sri Ramakrishna, die Harmonie der Religionen aufzeigten, hob Swami die Einheit der Glaubensrichtungen hervor. Das zugrunde liegende Prinzip aller Glaubensrichtungen, so sagt Er, sei allein die Liebe.

Als Er Ostafrika besuchte, die einzige Zeit, in der Er physisch außerhalb von Indien reiste (nach Kenia, Uganda und Tansania), machte

Swami eine tiefgründige Aussage in Seinem göttlichen Vortrag am 4. Juli 1968:

„Ich bin gekommen, um die Lampe der Liebe in euren Herzen zu entzünden, um zu sehen, dass sie mit jedem Tag an Glanz gewinnt. Ich bin nicht im Namen irgendeiner exklusiven Religion gekommen. Ich bin nicht für eine Mission von Öffentlichkeitsarbeit für eine Sekte oder ein Glaubensbekenntnis oder Anliegen gekommen, und auch nicht, um Anhänger für irgendeine Doktrin zu gewinnen. Ich habe keinen Plan, Jünger oder Devotees für meine oder irgendeine andere Glaubensgemeinschaft zu gewinnen. Ich bin gekommen, um euch von diesem einheitlichen Glauben, diesem spirituellen Prinzip, diesem Weg der Liebe, dieser Tugend der Liebe, dieser Pflicht zu lieben, dieser Verpflichtung zur Liebe, zu erzählen.“

Diese Deklaration fasst Seine Betonung der Einheit aller Glaubensrichtungen und der Harmonie der Religionen wunderbar zusammen, basierend auf der universellen Wahrheit der Liebe.

Aufgrund dieser universellen Auffassung förderte Swami die großartigen Feiern vieler Religionen auf eine herausragende Weise. Feste wie Dasarā, Dīpavali, Weihnachten, Buddha Pūrṇima, Yom Kippur, Hanukkah, Eid, Moharram und Nowruz werden in den Sai Zentren in ca. 110 Ländern gefeiert und zeigen so, dass alle Wege zum selben, gemeinsamen Ziel führen.

Swami erklärt auch die innere Bedeutung verschiedener Feste, Rituale und Symbole der verschiedenen Glaubensrichtungen und offenbart ihre spirituelle Essenz jenseits der äußeren Form. Swami hat einmal spielerisch ein Akronym für das Wort GOD (GOTT) kreiert, um die universale Rolle von GOTT (GOD) in allen Religionen zu illustrieren. Er führte es aus mit dem G für Generator (der Erschaffende), O für Operator (der Handelnde hinter allem Geschehen) und D für Destroyer (der Zerstörer) - die drei Aspekte der Welt und der Schöpfung.

Weg der Reinheit: Ein neues Konzept wird eingeführt

Bhagawan verweist auf die größte Wahrheit, die im Rig Veda offenbart wird: Ekam Sat Viprā Bahudhā Vadanti – Wahrheit ist Eine, obwohl die Weisen sie mit vielen Namen benennen. Es gibt viele Wege, um dasselbe Ziel zu erreichen. Doch Swami sagt, dass es tatsächlich nur ein Ziel gibt - zu erkennen, dass wir die Verkörperung göttlicher Liebe oder des göttlichen Ātmans sind. Swami führt auch ein neues Konzept ein, dass es letztendlich nur einen Weg gibt - den Weg der Reinheit. Swami betonte, dass die Essenz aller spirituellen Wege Reinheit sei.

In dem Vortrag, den Er am 21. November 1995 gehalten hat, sagt Baba:

„Die Menschen führen viele spirituelle Praktiken durch, um ihr Leben zu heiligen. Aber ohne die Reinheit des Geistes und des Herzens ist das alles sinnlos. Reinigt zuerst euren Geist und euer Herz - alles andere wird folgen. Größer als die Macht von Mantra, Tantra oder Yantra ist die Kraft eines reinen Herzens.“

In Seinem Vortrag vom 25. August 1998 bekräftigt Swami wieder: „Einem reinen Herzen offenbart sich die Wahrheit spontan.“

Daher war das Thema der 11. Weltkonferenz der SSSIO: „Reinheit ist Erleuchtung.“ Dieselbe Botschaft: „Einheit ist Göttlichkeit, Reinheit ist Erleuchtung“ war von Swami auch als das Thema für ein spezielles Internationales Sathya Sai Symposium, welches im Jahre 1983 in Rom stattfand, ausgewählt worden. Es betont beides, Einheit und Reinheit.

Das Emblem der Internationalen Sri Sathya Sai Organisation (SSSIO)

Das Emblem der Organisation, das Bhagawan Sri Sathya Sai Baba ursprünglich auswählte, repräsentierte die großen Weltreligionen - das Christentum, den Buddhismus, den Zoroastrismus, den Hinduismus und den Islam, somit die Einheit der Glaubensrichtungen symbolisie-

rend. Dann, als Dr. John Hislop Swami während eines Interviews darauf hinwies, dass das Judentum nicht repräsentiert sei, änderte Swami das Emblem, um den Davidsstern mit einzuschließen. Wie dem auch sei, später wurde das SSSIO Emblem noch weiter verändert, in Anbetracht der Tatsache, dass es Tausende an Konfessionen und Glaubensrichtungen auf der Erde gibt. Das jetzige Emblem der SSSIO zeigt die fünf menschlichen Werte - Wahrheit, Rechtes Handeln, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit - die vom göttlichen Licht im Zentrum ausstrahlen. Einerseits symbolisiert dies, dass alle menschlichen Werte, und tatsächlich alle Religionen, aus der Göttlichkeit hervorgehen. Es zeigt auch, dass die fünf fundamentalen Werte universal sind und von allen Religionen hervorgehoben werden - und das ohne Ausnahme.

Dies wurde deutlich, als Vertreter der fünf verschiedenen Religionen während der 11. Weltkonferenz der SSSIO im Sai Prema Nilayam auf das Logo zeigten und erklärten, dass es die Lehren ihres jeweiligen Glaubens repräsentieren würde.

Einblicke in die Schriften

Alle großen Meister, wie Jesus, sind gekommen, um die innere Bedeutung der Schriften zu offenbaren. Als Jesus zu den Pharisäern sprach, den Gelehrten der jüdischen Tradition, sagte Er zu ihnen, dass sie lediglich den Buchstaben des Gesetzes folgen würden, nicht aber seinem Geist.

Auf ähnliche Weise vermittelte Lord Krishna neue Einblicke in die Veden. Er erklärte die Aspekte von Karma, Bhakti, Jñāna und Yoga in einem neuen Licht. Er sagte, dass man jenseits der Bereiche der drei Gunas (Qualitäten) gehen muss und sogar den Bereich der Veden zu transzendieren hätte. (BG 2.45)

Trai-Gunya-Vishayā Vedā Nis-Trai-Gunyo Bhavārjuna; Nir-Dvamdvo Nitya-Sattva-Stho Nir-Yoga-Kshema Ātmavān. Die Veden beschäftigen sich mit den Bereichen der drei

Gunas, oh Arjuna. Erhebe dich über die drei Gunas und befreie dich von der Dualität, sei ewig fixiert in der Wahrheit und befasse dich nicht mit materiellem Gewinn und Sicherheit, sei im Selbst etabliert.

Swami sagt, dass es eines der Zwecke dieses Avatars sei, die Menschen ihre innewohnende Göttlichkeit erkennen zu lehren und dass sie Verkörperungen der Liebe sind. Zudem sei es Seine Absicht, die Veden wiederzubeleben und Licht auf die inneren Geheimnisse und die ewige Wahrheit zu werfen.

In einem Seiner Gedichte sagt Swami, dass Er gekommen sei, um neue Einblicke und Bedeutungen bei den traditionellen Interpretationen der Schriften aufzuzeigen, ein Prozess, mit dem Er bereits in Seiner vorherigen Inkarnation als Shirdi Sai Baba begonnen hatte.

Zum Beispiel erklärt Baba im Buch ‚Shirdi Sai Satcharitra‘ Seinem Devotee Chandorkar einen Vers aus der Bhagavad Gītā (BG 4.34) und gibt ihm eine komplett neue Bedeutung. Der Vers beginnt mit Tadviddhi Pranipātena. Die meisten Kommentatoren, auch Adi Shankarācārya, interpretieren diesen Vers so, dass der Guru dem Schüler das Wissen vom Ātman (dem Selbst) lehrt. Aber Shirdi Baba sagt: „Der Guru gibt dir nicht das Wissen vom Ātman. Du bist bereits die Verkörperung vom Ātman. Der Guru entfernt lediglich die dunklen Wolken der Unwissenheit. Wenn die Unwissenheit erst einmal vertrieben ist, erstrahlt der Glanz der Wahrheit von ganz allein.“

Swami gibt ähnlich revolutionäre Interpretationen bei vielen Schriften, zu zahlreich, um sie aufzulisten. Einige Beispiele stechen besonders hervor, wie unten aufgeführt.

1. Svadharma

Traditionell bedeutet Svadharma die Aufgabe, entsprechend der jeweiligen Stellung im Leben, als Brahmane, Kshatriya, Vaishya oder Shūdra oder als Mann oder Frau, als Student, Haushälter, Einsiedler oder als Entsagender. Swami

revolutioniert dieses Verständnis, indem Er sagt, dass wirkliches Svadharma sich nicht auf den Körper, den Geist oder den Intellekt bezieht. Es ist Ātma Dharma, das Dharma des Selbst.

Alle anderen Aufgaben gehen mit temporären Identitäten einher, doch das Ātma Dharma transzendiert sie alle.

2. Ananya Bhakti

Konventionell wird Ananya Bhakti als die Art von Hingabe bezeichnet, wo man immer an Gott denkt, darauf vertrauend, dass Gott sich um alles, was wir brauchen und um unser Wohlbefinden kümmern wird. Swami jedoch offenbarte seine tiefere Bedeutung, wonach wirkliches Ananya Bhakti ein Zustand ist, wo es niemand anderen (Anyā) gibt als Gott! Es gibt nichts anderes in der Schöpfung, nur Gott allein. Daher gibt es auch kein Getrenntsein von dem Devotee und Gott. So wird Bhakti (Hingabe), laut Baba, zu etwas, das keine Vibhakti (Teilung) kennt. Wenn man erkennt, dass jede Zelle, jedes Atom und jeder Augenblick durchdrungen ist von Göttlichkeit, dass nichts getrennt von Gott existiert, dann ist das wirkliche Ananya Bhakti.

3. Samādhi

Traditionell wird Samādhi beschrieben als ein Zustand der totalen Zurückgezogenheit aus der äußeren Welt. Er wird beschrieben als ein Trance - ähnlicher Zustand der Versunkenheit in Brahman, der für Stunden oder Tage anhält. Swami gibt eine ‚höhere‘ Interpretation, wonach das Wort Samādhi von ‘Sama’ + ‘Dhī’ (Buddhi oder Intellekt) stammt, was einen Zustand von perfektem Gleichmut meint. Wirkliches Samādhi bedeutet, unter allen Umständen gleichmütig und ausgeglichen zu sein. Diese Beständigkeit selbst ist Brahman.

4. Neti Neti

In vedantischen Texten wird „Neti Neti“ (nicht dies, nicht dies) benutzt, um alles, was nicht Brahman ist, zu negieren. Swami revolutioniert

dieses Verständnis, indem Er sagt, dass diese traditionelle Bedeutung, die dieser vedantischen Formel von ‚nicht dies, nicht dies‘ gegeben wird, nicht die wirkliche Bedeutung sei.

Traditionelles Vedanta lehrt, dass die ultimative Wahrheit erkannt wird, indem das Jīvi (Individuum) und die Welt (Neti Neti) verneint werden, um Brahman zu erlangen. Letzten Endes erkennt man, dass das, was auf der spirituellen Reise negiert wurde, ebenfalls Brahman ist, da nichts anderes als Brahman existiert. Daher ist die korrekte und angemessene Bedeutung von Neti Neti: ‘nicht nur dies, nicht nur dies’, was bedeutet, dass Brahman noch viel mehr ist als das, was vom Menschen wahrgenommen wird oder was er sich vorstellen kann. Dies wird auch im Puruṣa Sūktam (eine Vedische Hymne) erwähnt.

Daher sollte man niemals irgendetwas als unwirklich verneinen, denn alles ist, in der Essenz, Göttlichkeit selbst.

5. Karma und Akarma

Einer der rätselhaftesten Verse in der Bhagavad Gītā (BG 4.18) sagt:

Karmany Akarma Yah Pashyed Akarmani Ca Karma Yah, Sa Buddhimān Manushyeshu Sa Yuktah Kṛtsna-Karma-Krit. Jemand, der Untätigkeit in der Handlung sieht und Handlung in der Untätigkeit, ist wahrhaft weise unter den Menschen. Solch eine Person lässt sich nicht von den Ergebnissen beeinflussen, selbst dann nicht, wenn sie einer Vielzahl von Tätigkeiten nachgeht.

Viele Kommentatoren haben verschiedene, sich widersprechende und verwirrende Interpretationen für die Termini Karma (Handlung) und Akarma (Untätigkeit) gegeben. Swami jedoch stellt klar, dass die innere Bedeutung von Karma den Körper und den Geist meint, die die Rolle des Handelnden annehmen. Körper und Geist verdanken ihren Ursprung dem Karma (Resultat der Handlung) und sie sind zudem dazu bestimmt, Handlungen auszuführen. Im

Gegensatz dazu meint der Terminus ‚Akarma‘ den Ātman, das Selbst, denn es hat nichts zu tun mit Handlungen oder ihren Resultaten. Es ist lediglich der ewige Zeuge.

Eine gute Analogie für dies ist ein Filmtheater, wo der Bildschirm Akarma, oder Untätigkeit, repräsentiert, den Ātman, und die Bilder für Karma oder Handlung stehen. Diese Illustration lehrt uns, dass der Bildschirm, Akarma oder Ātman, die Bilder nicht braucht, wohingegen der Körper, oder das Karma, zu seiner Unterstützung und zu seinem Erhalt abhängig ist vom Bildschirm oder dem Ātman. Genauso wie der Bildschirm in keiner Weise von den Bildern beeinflusst wird, ist der Ātman nicht beeinflusst vom Körper und seinen Aktivitäten.

Derjenige, der erkannt hat, dass alle Dinge auf der physischen oder mentalen Ebene nur so lange existieren, wie sie in Beziehung zum Ātman stehen, dem höheren Selbst, sieht das EINE, das inaktiv ist, inmitten aller Aktivitäten und wird zu einem idealen Arbeiter. Ein solcher Karma Yogi erreicht durch seine Arbeit Perfektion.

Swamis Interpretation dazu ist, dass Karma äquivalent zum Ego ist, der Vorstellung, der Handelnde zu sein und dem Verlangen nach den Resultaten der Handlung, wohingegen Akarma äquivalent zum Selbst ist, das alle Aktivitäten transzendiert und unveränderlich, unbeweglich ist und ewig ruhend. Dies ist das Geheimnis des Karma Yogas und der Weg zur Erleuchtung.

Beginne mit irgendeiner Lehre

Swamis Lehren sind unendlich. Sie sind wie ein Ozean - sogar größer als ein Ozean. Ein Ozean hat Grenzen, aber Swamis Lehren transzendieren die Grenzen von Zeit und Raum. Sie sind höchst relevant für die Menschheit und ihre Erlösung.

Es gibt Tausende von göttlichen Vorträgen, die Swamis Lehren enthalten. Swami hat sechzehn Vāhinīs geschrieben, wovon jede Seine Lehren

enthält, und eine Lebenszeit ist nicht genug, um tief in sie alle einzutauchen. Aber wir sollten dadurch nicht entmutigt werden. Wie Swami Selbst in der Gītā Vāhinī sagt: ‚Wenn du durstig bist, brauchst du nur ein Glas Wasser. Du musst nicht den ganzen Fluss austrinken.‘

Jemand, dem es nach Gott hungert, braucht nicht alle Seine Lehren auswendig zu lernen. Es genügt schon, eine einzige Lehre zu praktizieren. Swami gibt das Beispiel von einer Streichholzschachtel, die viele Streichhölzer enthält. Wenn du eine Lampe anzünden möchtest, brauchst du nur ein gutes, trockenes Streichholz zu entzünden. Es wird die Lampe anzünden. Du magst Hunderte an Streichhölzern haben, die feucht oder nass sind. Sie werden nicht in der Lage sein, die Lampe anzuzünden und sind nutzlos. Das trockene Streichholz repräsentiert das Praktizieren einer der Lehren. Selbst wenn man eine Lehre effektiv praktiziert, erhält man das Licht der Weisheit. Andererseits kann man viele Lehren auswendig lernen; ohne sie zu praktizieren jedoch, ist das nutzlos und man bleibt unwissend.

Wie Swami betont, sind die Worte Gottes dafür gedacht, sie im Leben aktiv zu praktizieren und nicht einfach nur zum Predigen und Auswendiglernen.

Die Kraft der Praxis einer Lehre

Swami erzählt uns auch eine wunderbare Geschichte davon, wie allein schon das Praktizieren einer einzigen Lehre uns zur Befreiung führen kann.

Er gibt das Beispiel eines Diebes, der für seine Einführung in das spirituelle Leben zu einem Guru ging. Als ihm mitgeteilt wurde, dass er das Stehlen aufgeben soll, sagte er: „Wie kann ich das tun? Es ist mein Beruf.“ Der Guru forderte ihn daraufhin auf, wenigstens eine seiner schlechten Eigenschaften aufzugeben und der Dieb beschloss, das Lügen aufzugeben. Dann sagte der Guru: „Sehr gut. Stelle sicher, dass du

immer die Wahrheit sagst.“ Der Dieb gab sein Wort, dass er immer die Wahrheit sagen würde.

Als er in der Nacht zum königlichen Palast ging, um zu stehlen, fand er eine andere Person auf der Terrasse vor, die sagte, dass sie auch ein Dieb sei. Sie brachen in die Schatzkammer ein und teilten die Diamanten, die sie fanden, unter sich auf. Die andere Person jedoch war niemand anders als der König, der sich verkleidet hatte.

Der König gab vor, ein Dieb zu sein und sagte, dass er wüsste, wo die Schlüssel für die Schatzkammer sind. Als sie die gestohlenen Diamanten teilten, schlug der Dieb vor, einen Diamanten, aus Mitgefühl für den König, der alles verlieren würde, zurückzulassen und bat seinen Kumpanen, diesen im Safe liegen zu lassen. Das wurde getan.

Am nächsten Morgen wurde festgestellt, dass die Schatzkammer ausgeraubt worden war. Der König ließ den Minister rufen, um den Verlust zu schätzen. Der Minister sah, dass ein Diamant zurückgelassen worden war und da er dachte, dass die Diebe ihn in ihrer Eile zurückgelassen hatten, steckte er den Diamanten heimlich ein und berichtete, dass alle Diamanten gestohlen worden wären.

Der König lud sodann den ehrlichen Dieb vor, der seinen Teil am Verbrechen zugab, aber beteuerte, dass ein Diamant zurückgelassen worden war. Der fehlende Diamant wurde in der Tasche des Ministers gefunden und der König entließ ihn aufgrund von Unaufrichtigkeit. Beeindruckt von der Aufrichtigkeit des Diebes ernannte der König ihn zum neuen Minister. Der gab seine alten Gewohnheiten ganz und gar auf, gefiel seinem Guru als tugendhafter Verwalter und erlangte Ruhm.

Diese Geschichte veranschaulicht, wie das Befolgen einer von Swamis Lehren einen tiefen und positiven Effekt haben kann.

Die Lehren von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba sind universal, erhebend, inspirierend und erleuchtend. Sie führen die Menschheit zu Reinheit, Einheit und die Erkenntnis des Göttlichen im Innern. So lasst uns, als Teil des anbrechenden neuen Jahres 2026, beschließen, eine von Swamis Lehren zu nehmen, sie jeden Tag intensiv zu studieren, darüber zu kontemplieren und sie zu praktizieren, damit unser Leben erlöst wird.

Jai Sai Ram



Selbstvertrauen

Der erste Schritt in der spirituellen Praxis

*„Ich verkünde die Essenz aller vedantischen Texte in einem Satz: Der Ātma, der in allen Lebewesen und auch in dir vorhanden ist, ist ein und derselbe – denkt stets an diese Wahrheit.“
(Telugu-Gedicht)*



Verkörperungen des göttlichen Ātma! Die heutige Welt steht aufgrund der modernen Lebensweise vor einer zunehmenden Anzahl von Problemen. Das Leben selbst ist zu einer Aneinanderreihung von Problemen geworden. Es ist höchst bedauerlich, dass der moderne Mensch nicht einmal für einen Moment auch nur einen Bruchteil des Friedens, des Glücks, der Gesundheit und der Langlebigkeit genießen kann, die unsere Vorfahren erfahren haben. Durch die zunehmenden Reisemöglichkeiten ist die Welt kleiner geworden. Die Länder sind enger zusammengedrückt. Daher beschränken sich die Probleme und Herausforderungen eines bestimmten Landes nicht mehr nur auf dieses Land. Sie breiten sich wie ein Lauffeuer über die ganze Welt aus und belasten die gesamte Menschheit. Die heutige Situation des Menschen lässt sich mit jemandem vergleichen, der alles besitzt, was er sich in der materiellen Welt wünscht, dem es jedoch an innerem Frieden und Glück mangelt.

Heute sucht der Mensch nach Frieden und Glück in der Welt, in der irrigen Meinung, dass diese außerhalb seiner selbst existieren. Unfähig zu erkennen, dass er in Wahrheit selbst die Verkörperung des Friedens ist, versucht der Mensch Frieden in der turbulenten äußeren Welt zu finden. Er kämpft für seine Rechte, ohne seine Pflichten gegenüber seinen Mitmenschen und seinem Land zu erkennen. Der Hauptgrund für all das ist der Verlust des Selbstvertrauens und das wachsende Interesse an weltlichen Besitztümern. Wenn er sich auf das Äußere statt auf sein Inneres konzentriert, vergisst der Mensch seine wahre Natur. Er ist so blind geworden, dass er nicht mehr merkt, dass die äußere Welt nichts anderes ist als ein Spiegelbild der Gefühle in seinem eigenen Geist. Er kann die Wahrheit nicht erkennen, dass sein eigener Geist für alles verantwortlich ist. Ohne den Geist gibt es keine Welt! Erkennt, dass die gesamte objektive Welt vom Geist abhängt.

Ein Dorn sticht in den Fuß und verursacht Schmerzen. Mit Hilfe eines anderen Dorns kann man jedoch den im Fuß steckenden Dorn entfernen und die Schmerzen lindern. Was Leiden und Linderung angeht, kann man den Geist mit dem Dorn vergleichen. Der Geist kann die Sünden eines Menschen auslöschen, genauso wie er sie vermehren kann. Ebenso ist der Geist sowohl für die Geburt des menschlichen Körpers als auch für dessen Rückkehr in den Erdboden verantwortlich. Es ist daher die Pflicht jedes Menschen, die wahre Natur des Geistes zu erkennen. Es heißt: „Mana Eva Manushyānam Kāranam Bandha-Mokshayoh - Allein der Geist ist die Ursache sowohl für Knechtschaft als auch für Befreiung.“ Man muss diese Wahrheit erkennen und danach streben, den Geist zu reinigen, indem man Illusionen beseitigt und heilige edle

Gedanken kultiviert. Dies ist die wichtigste Pflicht eines spirituell Suchenden.

Weil sein eigener Geist unruhig ist, unterliegt der Mensch der falschen Vorstellung, dass sich die ganze Welt in einem Zustand der Unruhe befindet. Tatsächlich sind es jedoch seine eigenen Probleme, die seine Unruhe verursachen, nicht die Probleme der Welt. Frieden liegt in einem selbst und nicht außerhalb. Ein reiner Geist ist wie eine Girlande aus Kristallen, durch die sich der Faden der Göttlichkeit zieht. Wenn die Kristalle rein sind, ist der Faden deutlich sichtbar. Wenn sie aus Rudrāksha-Beeren besteht, bleibt der Faden unsichtbar. Deshalb muss man den Geist immer stark, rein und transparent halten, damit man die göttliche Manifestation wahrnehmen kann. Anstatt jedoch nach Reinheit des Geistes zu streben, fügen wir einem bereits verdunkelten Geist immer mehr Unwissenheit hinzu. Wir geben uns zunehmend sinnlichen Vergnügungen hin und geraten in die Dunkelheit, bis wir in tiefste Abgründe stürzen.

Der heutige Mensch vertraut nicht einmal mehr dem, was er mit eigenen Augen sieht, und wird immer unwissender. Er versucht, mit den Augen der Westler zu sehen und mit den Ohren der Westler zu hören. Er versucht, die Welt mit dem Herzen der Westler zu erleben. Sein ganzes Leben ist so angepasst, dass er seine Individualität verloren hat. Ein echter Mensch ist jemand, der mit eigenen Augen sieht, mit eigenen Ohren hört und mit eigenem Herzen erlebt. Nur so einer kann als Mensch bezeichnet werden. Wie das Sprichwort sagt, sind diejenigen, deren Gedanken, Worte und Taten in perfekter Harmonie sind, edle Seelen; diejenigen, denen diese Harmonie fehlt, sind böse: Manasyekam, Vacāsyekam, Karmanyekam Mahātmanām; Manasyanyat, Vācasyanyat, Karmanyanyat Durātmanām. Der eigene Hunger wird nur gestillt, wenn man selber isst, nicht, wenn jemand anderes isst. Man muss die Medizin selbst einnehmen, um seine Krankheit zu heilen. Es ist töricht, Medizin einzunehmen, um die Krankheit eines anderen zu heilen. Genauso muss man sich bemühen

Gottes Gnade zu erlangen, um „Bhavaroga“, die Krankheit des Kreislaufs von Geburt und Tod, zu heilen. Das eigene Leiden kann nicht gelindert werden, indem man andere nachahmt oder sich auf die Erfahrungen anderer beruft. Deshalb ist das Entwickeln von Selbstvertrauen der allererste Schritt des spirituellen Sādhana.

Daher seid ihr nur dann berechtigt, den spirituellen Weg zu beschreiten, wenn ihr Selbstvertrauen als Grundlage habt. Wer kein Selbstvertrauen hat, kann niemals den spirituellen Weg beschreiten, egal, wie intensiv sein Sādhana auch sein mag, egal, wie belesen er auch sein mag, und egal, wie gesegnet er auch mit Darshana (dem glückverheißenden Anblick einer Gottheit oder heiligen Person), Sparshana (der göttlichen Berührung) und Sambhashana (dem göttlichen Gespräch) großer Meister sein mag. Ein solcher Mensch bleibt unwissend und kann niemals den heiligen Weg der Spiritualität beschreiten. Heute folgen viele Menschen den Unwissenden und werden immer unwissender, so wie Blinde, die Blinden folgen. Die Menschen verlieren ihr Selbstvertrauen, wenn sie blind anderen folgen und sie nachahmen. Dir stößt das auf, was du selbst gegessen hast, und nicht das, was andere gegessen haben. Sammle also deine eigenen Erfahrungen.

Verkörperungen des heiligen Ātma! Betrachtet die ständige Kontemplation Gottes als den edlen Weg, der für die Menschen dieses heiligen Landes Bharat festgelegt wurde. Wenn ihr in diesem vedischen Land geboren seid und den großen Namen Bhāratīya (Bewohner Indiens) erhalten habt, ist es ein Zeichen von Unwissenheit die wahre Natur eines Bhāratīya nicht zu verwirklichen. Wahrlich, es gibt nur Gott im gesamten Universum, sonst nichts. Alles, was existiert, ist eine Illusion, und das gesamte Universum ist nichts anderes als die Reflexion des Göttlichen. Die eine Sonne, die sich über den Himmel bewegt, wird als viele Sonnen in mehreren mit Wasser gefüllten Gefäßen widergespiegelt. Die Gefäße sind vielleicht verschieden, aber die Sonne, die sich in den Gefäßen

widerspiegelt, ist nur eine. Nur ein Narr lässt sich von der Widerspiegelung einer Sonne als viele Sonnen täuschen. Der Körper jedes Menschen ist wie ein Gefäß. Gott als Ātma Svarūpa, als Verkörperung von Ātma, der sich im Körper des Individuums widerspiegelt, ist stets derselbe Paramātmā, die Höchste Seele. Jeder spirituell Suchende muss sich dieser Tatsache bewusst sein und sich entsprechend verhalten.

Ausschließlich, um den Menschen diese spirituelle Wahrheit bewusst zu machen, werden in Bharat das ganze Jahr über verschiedene heilige Festtage begangen. Jeder Festtag hat eine besondere Bedeutung und vermittelt eine tiefere innere Botschaft. Leider erkennen die Menschen die innere Bedeutung dieser Festtage nicht und verbringen ihre Zeit während dieser heiligen Anlässe mit oberflächlichen und nutzlosen Aktivitäten und schlemmen üppige Mahlzeiten. Die innere Bedeutung des Navarātri-Festes zum Beispiel besteht darin, die drei Gunas Sattva, Rajas und Tamas, die durch Mahā Durgā, Mahā Sarasvatī und Mahā Lakshmī repräsentiert werden, zu überwinden und nach der wahren Natur des Menschen zu streben.

Man sollte die transzendente Natur des Göttlichen erkennen, indem man die drei Gunas zumindest bis zu einem gewissen Grad kontrolliert. Das ist die spirituelle Praxis, die während der neun Tage des Navarātri-Festes durchgeführt werden muss, um so Gottes Gnade zu erlangen. Nur dann kann man wahren geistigen Frieden erleben. Durch Frieden kann man Glück in Form von Glückseligkeit des Ātma erfahren. Der große Dichter und Heilige Tyāgarāja hat in seinem berühmten Kīrtana erklärt: „Shāntamu Lēka Saukhyamu Lēdu - Ohne Frieden gibt es kein Glück.“ Daher ist Friede für den Menschen das Wichtigste. Er ist sein Lebensatem.

Friede kann weder durch körperliche Kraft noch durch Intellekt, Reichtum oder Fortpflanzung erreicht werden. König Dhritarāshtra, der Herrscher der Kuru-Dynastie, verfügte über all diese Kräfte: körperlicher Stärke, Intellekt, Macht

durch Reichtum und einen königlichen Hofstaat. Dennoch genoss er niemals Frieden. Warum? Er verfügte weder über die Kraft des Dharma, des richtigen Handelns, noch über die Unterstützung durch das Göttliche. Deshalb wurde er zum Opfer böser Gedanken, schlechter Eigenschaften und verwerflicher Taten.

Verkörperungen des göttlichen Ātma! Dharmabala, die Kraft der Rechtschaffenheit, und Daivabala, die Kraft Gottes, sind die beiden wichtigsten Kräfte, die ein Mensch benötigt. Widmet euer Leben dem Erwerb dieser beiden Kräfte und erkennt, dass in allen Wesen derselbe göttliche Ātma wohnt. Werdet nicht Opfer von Hass, Eifersucht, Stolz und Prahlerei. Es ist äußerst wichtig, dass jeder Einzelne sein Leben mit Freude in den Dienst der Gesellschaft stellt und in Glückseligkeit lebt. Während des jährlichen Navarātri-Festes ist es Brauch, die Prasanthi-Flagge, die Flagge des höchsten Friedens, auf dem Mandir zu hissen. Dadurch wird Saccidānanda-Svarūpa, die Verkörperung von Existenz, Bewusstsein und Glückseligkeit, die in unserem Herzen wohnt, visualisiert und wir erfahren Ātma Tattva. Es geht nicht um die technische Handlung, die Flagge auf dem Mandir zu hissen; wir müssen versuchen, die Prasanthi-Flagge überall im Reich unseres Gewissens, das in unserem Herzen herrscht, zu hissen.

Verkörperungen des göttlichen Ātma! Heute hat in Prasanthi Nilayam das neuntägige Navarātri-Fest begonnen. Während dieser Tage wird es verschiedene Programme geben. Ich wünsche Mir, dass ihr alle an diesen Programmen teilnehmt, edle Eigenschaften entwickelt und Prasanthi, höchsten Frieden, erlangt. Während dieser Tage sollten wir versuchen, ein tieferes Verständnis für die Natur des Geistes zu erlangen. Ich schließe Meine Ansprache mit der Hoffnung und dem Segen, dass ihr alle eure Zeit und Energie von ganzem Herzen dem Verständnis dieser Konzepte widmen werdet.

Sri Sathya Sai Baba, 27. September 1976

Tu' Swamis Arbeit, und Er wird deine tun



In Sathya-Sai-Kreisen heißt es oft: Wenn wir Swamis Arbeit tun, wird Er unsere Arbeit tun. Im Laufe der Jahre habe ich die tiefe Wahrheit dieser einfachen Zusicherung erfahren. Mein Leben hat viele unerwartete Wendungen genommen, und ich war mit vielen Ungewissheiten und Prüfungen konfrontiert. Doch jedes Mal, wenn ich mein Vertrauen in Swami setzte und aufrichtig Seine Arbeit verrichtete, half Er mir auf eine Weise, die sowohl wunderbar als auch zutiefst persönlich war.

Mit der Zeit haben mich diese Erfahrungen gelehrt – und lehren mich weiterhin –, mich Swami vollkommen hinzugeben, ohne jegliche Erwartung von Ergebnissen.

Erste Schritte im Seva

Ich kam durch den Dienst in Swamis Gemeinschaft, was nun zu einem natürlichen Ausdruck meiner Liebe zu Ihm geworden ist. Ob es die Teilnahme an Bhajans war, das Engagement in Jugendaktivitäten oder die Hilfe bei Gemeindeprojekten – ich fühlte immer, dass dies meine Opfergabe an Swami war. Ich hatte nie das Gefühl, einen Verzicht zu leisten. Für mich ist es immer ein Privileg, Seine Arbeit zu tun.

Als die Jahre vergingen, nahmen meine beruflichen Verantwortungen zu. Meine Karriere mit Seva in Einklang zu bringen, war nicht immer einfach. Doch ich entdeckte, dass sich alles andere auf wunderbare Weise fügte, wenn ich

Swamis Arbeit Priorität einräumte. Ich habe nie eine Gelegenheit zum Dienst verpasst, trotz meiner zunehmenden Arbeitsbelastung, obwohl es manchmal unmöglich schien.

Ich ahnte nicht, dass Swami dieses Prinzip auf die Probe stellen würde – nicht nur einmal, sondern mehrfach und auf eine Weise, die ich niemals hätte vorhersehen können.

Die erste Herausforderung

Meine erste Herausforderung kam, als ich meinen Job verlor. Es war ein Schock. Die Zukunft sah düster und ungewiss aus, wenn ich meine persönlichen Verantwortungen und Verpflichtungen betrachtete. Für einige Tage rang mein Verstand mit vielen Fragen: „Was wird jetzt passieren? Wie werden wir das schaffen?“

Doch dann erinnerte ich mich an Swamis beruhigende Worte: „Warum sich fürchten, wenn Ich hier bin?“ Ich hielt mich an Seinen liebevollen Worten und Seinen Füßen fest. Ist das Leben des Avatars nicht letztlich Seine Botschaft? Für mich sind Seine Worte wahrlich Er selbst! Ich entschied, dass ich mein Seva mit ganzem Herzen fortsetzen würde, anstatt zuzulassen, dass ich mich aus Angst vor dem Unbekannten verzehrte. Während der Bhajan- Sessions sang ich mit noch größerem Enthusiasmus und Freude. Bei den Hilfsaktionen gab ich alles. Ich betete nicht um einen Job, sondern um die Kraft, Seine Arbeit standhaft zu verrichten.

Innerhalb weniger Monate ergab sich eine neue Aufgabe, und mein Leben verlief wieder in geordneten Bahnen.

Die zweite Herausforderung

Ein paar Jahre später verlor ich meinen Job erneut. Wieder startete mir die Unsicherheit ins Gesicht. Dieses Mal fühlte es sich wie eine noch

schwerere Prüfung an. Ich dachte: „War die erste Erfahrung nur ein Zufall? Konnte ich immer noch an meinem Glauben festhalten?“

Wieder nahm ich Zuflucht zu Swami und konzentrierte mich auf Swamis Arbeit. Anstatt mir Sorgen zu machen, vertiefte ich mich mit Leib und Seele in Seva. Ich erinnere mich, dass ich in dieser Zeit viele Dienste mit neuer Kraft organisierte. Ich war immer bei jeder Gelegenheit bereit zu dienen und dankte Swami für alles. Tatsächlich sage ich mir jedes Mal, wenn ich eine Gelegenheit zu dienen erhalte, dass Swami an mich denkt! Ich fand Frieden darin, mich selbst in Seinem Dienst zu vergessen.

An Swamis Geburtstag, während die ganze Welt die Ankunft des Avatars feierte, gab Swami mir einen weiteren Grund zur Freude! Ich erhielt ein neues Jobangebot – eines, das nicht nur lohnender war und besser bezahlt wurde, sondern auch besser zu meinen Interessen passte. Ich fühlte mich, als würde Swami mir versichern: „Siehst du, wenn du Meine Arbeit tust, werde ich mich um dich kümmern.“

Der Zeitpunkt war so perfekt und passend für mich, dass ich keinen Zweifel hatte, dass dies Sein Segen war. Swami hatte mir ein perfektes Geburtstagsgeschenk gemacht.

Die dritte Prüfung

Einige Jahre vergingen. Das Leben ging weiter. Und dann passierte es wieder. Ich verlor zum dritten Mal meinen Job. Mittlerweile hätte ich mich daran gewöhnen sollen, aber jede Erfahrung war anders und berührte mich auf eine einzigartige Weise. Tief im Inneren wusste ich: Wenn ich Swamis Arbeit weiter mache, würde Er sich um mich kümmern. Also nahm ich weiterhin an Bhajans und am Dienst teil, wenn auch mit schwerem Herzen.

Im Laufe der Zeit erhielt ich viele Jobangebote, musste sie aber ablehnen, da keines davon das Richtige für mich war. Dann tat sich unerwartet eine Stelle auf, die perfekt zu meinen Fähigkeiten, meinem Wohnort und den Bedürfnissen

meiner Familie passte. Es war so perfekt, wie ich es mir selbst in meinen kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können, dass ein so glückliches und zufriedenstellendes Arbeitsumfeld existiert! Am wichtigsten war, dass es mir ein hybrides Arbeitsmodell bot, das es mir ermöglichte, Swamis Mission weiterzuführen und weiterhin bedingungslos meine Zeit, Mühe und Ressourcen einzubringen!

Rückblickend wurde mir klar, dass Swami mich nur zurückgehalten hatte, um mir das Beste zu geben. Wenn Gott „Ja“ zu dir sagt, gewährt Er dir, was du willst. Wenn Er „Nein“ zu dir sagt, gibt Er dir etwas Besseres. Aber wenn Er dich „warten“ lässt, gibt Er dir das Beste! Diese Lektion wurde mir durch die Erfahrung dieser drei einzigartigen Herausforderungen in meinem Leben tief ins Herz eingeprägt.

Sein orangefarbener Handschuh

Während ich weiterhin an Hilfsaktionen teilnahm, ereigneten sich viele Vorfälle, von denen einer im Folgenden geschildert wird. Für mich waren dies Zeichen von Swamis Allgegenwart und Liebe.

Als ich als nationaler Seva-Koordinator der SSSIO Australiens tätig war, war ich für die Organisation von „Working Bees“ verantwortlich – Gelegenheiten für Devotees, an der Sathya Sai Schule zu dienen. Junge Erwachsene und ältere Devotees kamen aus verschiedenen Teilen des Landes zusammen, um an verschiedenen Aufgaben an der Schule teilzunehmen – Gartenarbeit, Fensterputzen usw. Später entwickelte sich dies zu spezialisierteren Arbeiten, einschließlich dem Bau eines Daches, dem Pflastern von Wegen, dem Streichen von Klassenzimmern und mehr.

Diese „Working Bees“ gaben den Freiwilligen auch die Gelegenheit, mit dem Schulpersonal, den Schülern und den Eltern in Kontakt zu treten – also eine Chance, Swamis Vision der Sathya Sai Erziehung in menschlichen Werten (SSEHV) in Aktion zu erleben. Viele Menschen,

ich eingeschlossen, spürten zutiefst Swamis Gegenwart während dieser Aktivitäten.

Es war wahrhaftig eine kollektive Anstrengung. Aufgrund persönlicher Erfahrung betone ich immer, dass „WE“ = Wisdom of the seniors (Weisheit der Älteren) + Energy of the young adults (Energie der Jungen Erwachsenen) bedeutet.

Aufbauend auf der Dynamik vergangener „Working Bees“ nahmen mehr Freiwillige an den Hilfsaktionen 2019 teil. Wir genossen ein wunderbares Wochenende. An einem Sonntag-nachmittag, nachdem wir die Aufgaben erledigt hatten, blieben einige von uns zurück, um die Schule abzuschließen. Als ich Swami meine Dankbarkeit dafür ausdrückte, dass Er die ganze Zeit bei uns war, zeigte Er deutlich, dass Er tatsächlich bei uns war!

Wir fanden ein Paar Gartenhandschuhe, die neben der Treppe liegen gelassen worden waren. Die Farbe der Handschuhe war orange, genau die Farbe von Swamis Robe – nicht einen Ton heller, nicht einen Ton dunkler! Es war genau die orange Farbe Seiner Robe! Da ich dachte, jemand hätte sie verloren, fragte ich alle, aber niemand beanspruchte sie für sich. Ich ging sogar die gesamte Liste der Freiwilligen durch. Niemand trug solche Handschuhe. Da wurde mir klar: Die Handschuhe waren Swamis Art zu sagen: „Ich war hier und habe mit euch gearbeitet.“

Noch bedeutungsvoller für mich war die Erkenntnis, dass wir, wenn wir mit Swami sprechen, oft ein Symbol oder ein Zeichen erwarten – vielleicht eine fallende Blume, Vibhuti auf einem Foto oder einen Traum von Ihm. Swami antwortet auf viele verschiedene Arten. Er ist allgegenwärtig, allmächtig und allwissend. Wenn wir unsere Erwartungen in Schubladen stecken, könnten wir Seine sehr reale und greifbare Präsenz direkt vor uns übersehen.

Reflexionen

Wenn ich diese Erfahrungen teile, kann ich nicht anders, als Swamis unsichtbare Hand zu

bewundern. Jedes Mal, wenn Er einem Sturm erlaubt, in meinem Leben aufzukommen – erschüttert Er nicht meinen Glauben, sondern stärkt ihn.

Jedes Mal schließt Er eine Tür, nur um eine andere zu öffnen, die zu etwas Besserem führt.

Ich habe drei Wahrheiten gelernt:

Seva ist der Anker. Wenn sich alles andere unsicher anfühlt, bringt uns das Eintauchen in Swamis Arbeit Frieden, Klarheit und Stärke.

Der Glaube schenkt göttliche Gnade. Der Verstand mag sich Sorgen machen, aber das Herz, das auf Swami vertraut, wird immer in Frieden sein.

Sein Timing ist perfekt. Was wie eine Verzögerung erscheint, ist oft Swamis Art, etwas zu arrangieren, das weitaus vorteilhafter ist, als wir es uns jemals vorstellen könnten.

Swami sagt: „Wenn du einen Schritt auf Mich zu machst, mache Ich hundert Schritte auf dich zu.“ Ich habe dies als Realität erlebt. Jedes Mal, wenn ich mich entschied, einen Schritt auf Ihn zuzugehen, kam Er hundert Schritte auf mich zugerannt, um sich um mich zu kümmern.

Eine Botschaft an meine Kameraden als Devotees

In der heutigen Welt ist es unvermeidlich, berufliche und persönliche Herausforderungen zu bewältigen. Arbeitsplätze sind unsicher, die Wirtschaft schwankt und die Verantwortung lastet schwer auf uns. Aber wenn es eine Gewissheit gibt, die ich aus meiner eigenen Reise mitgeben kann, dann diese: Swami verlässt niemals die, welche Ihm treu und aufrichtig dienen.

Er mag uns prüfen. Er mag uns fordern. Aber Seine Prüfungen dienen niemals dazu, uns zu brechen; sie sollen uns stärker machen, tiefer im Glauben verwurzeln. Wenn wir uns Seiner Mission widmen – sei es in der Sai-Organisation, in Bhajans oder in einfachen Diensten für andere – sorgt Er dafür, dass unsere weltlichen Bedürfnisse auf eine Weise erfüllt werden, die wir uns

nicht einmal vorstellen können. Rückblickend betrachte ich meine Herausforderungen nicht als Rückschläge, sondern als Segen. Sie waren Swamis Art, mir unerschütterlichen Glauben beizubringen. Sie waren Lektionen in Hingabe. Sie waren der Beweis dafür, dass Er unser ewiger Begleiter ist.

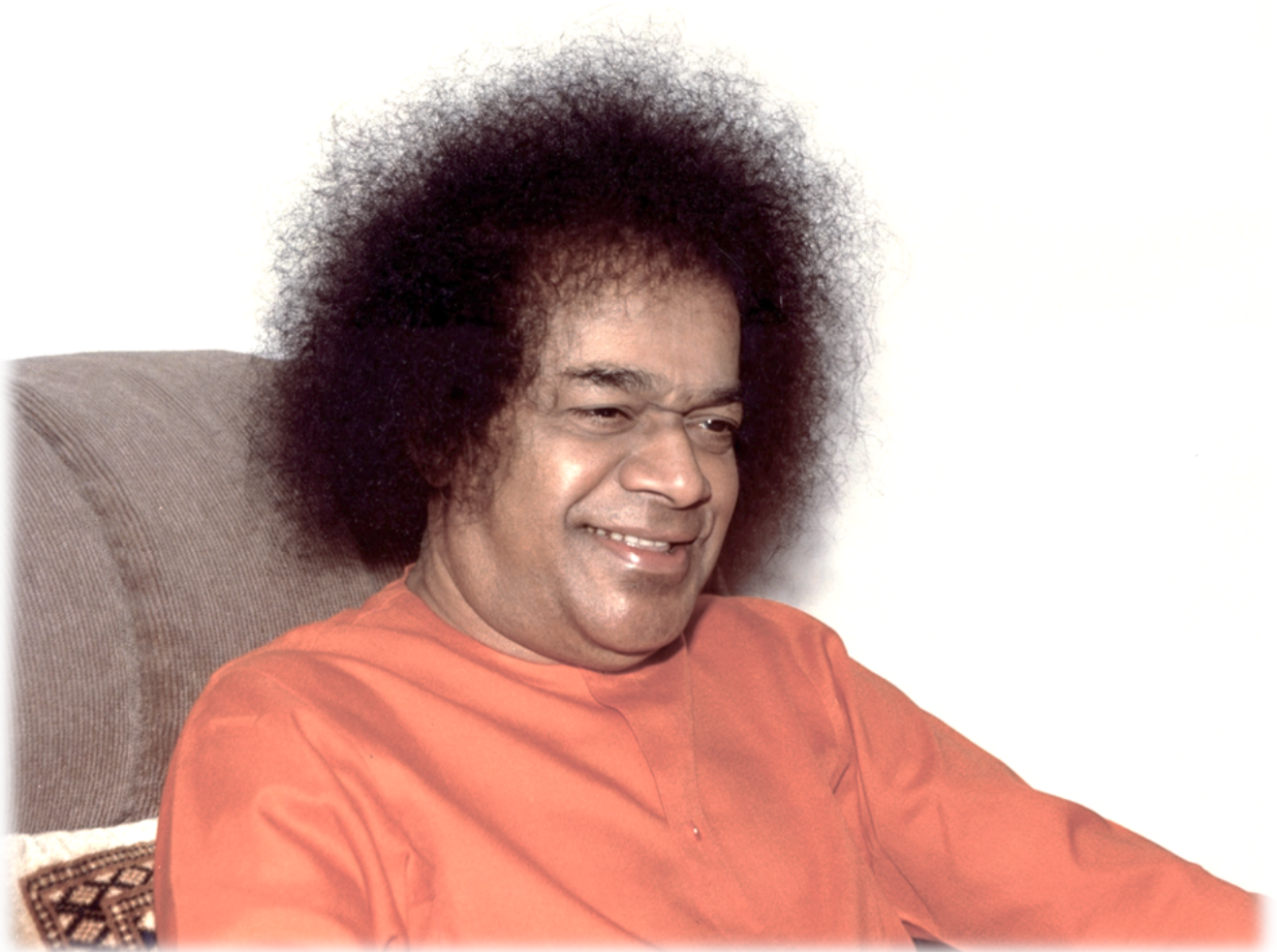
Wenn ich diese Geschichte heute jüngeren Devotees erzähle, sage ich ihnen: „Macht Swamis Arbeit von ganzem Herzen und überlasst Ihm den Rest. Er weiß besser als ihr selbst, was ihr braucht.“ Das Leben hat mir gezeigt, dass weltliche Rollen kommen und gehen können. Jobs können beginnen und enden. Aber die Arbeit, die wir für Swami tun – ob groß oder klein – verwandelt uns, beschützt uns und bringt uns für immer näher zu Ihm.

Wahrlich, wenn wir Swamis Arbeit tun, wird Er sich unfehlbar um unsere kümmern. Swami ist

„nirgendwohin“ gegangen. Er ist „JETZT HIER“!

Herr Vignesh Shanmugam, Australien

Herr Vignesh Shanmugam stammt aus Malaysia, wo er ein aktiver SSE-Student und Teil des Young Adult-Programms war. Er wanderte 2006 nach Australien aus und ist Präsident des National Councils der SSSIO, Australien & PNG. Er hatte verschiedene Positionen bei der SSSIO inne, darunter die des Nationalen Dienstkoordinators, des Koordinators für humanitäre Hilfe und des Vorsitzenden des Nationalen IT- und Medienausschusses für die SSSIO Australien & PNG. Beruflich hatte Vignesh leitende Positionen in mehreren multinationalen Organisationen inne. Derzeit ist er Direktor für Nordamerika, den asiatisch-pazifischen Raum und Japan und leitet die Abteilung „Restaurants Customer Success“ bei Oracle.



Die Göttliche Vereinigung



MEINE MUTTER WAR DIE ERSTE IN UNSERER FAMILIE, DIE SICH Hals über Kopf IN SRI SATHYA SAI BABA VERLIEBTE, den Avatar des Zeitalters. Sie trotzte vielen Schwierigkeiten und gab allen weltlichen Komfort auf, um nach Puttaparthi zu reisen, um ihn zu sehen. Sie wurde mit Interviews gesegnet, und Swami materialisierte einen Ring für sie. Es war klar, dass sie sich dem Herrn des Universums vollkommen hingeeben hatte. So wurde unser ruhiges, kleines Zuhause in London zu einer Ausstellung für jedes verfügbare Bild von Baba! Kein Gespräch mit meiner Mutter war vollständig ohne ein Zitat aus Swamis Lehren oder eine passende Anekdote über ihn!

Bald schloss sich mein Vater, der sein Leben lang Christ gewesen war, ihren Reisen nach Puttaparthi an, und auch er erlebte

Swamis Liebe, Interviews und wurde Zeuge der erstaunlichen Wunder von Materialisationen. Während eines dieser Interviews fragte Baba ihn, was er sich wünsche. „Darf ich etwas für Greg haben, Baba?“ fragte er. Baba segnete

ihn, indem er ein Buch für mich signierte, mit den Worten: „In Liebe, Baba.“

Obwohl beide Elternteile zu Devotees wurden, wollte ich nichts mit Swami zu tun haben. Tatsächlich brach eines Abends ein großer Streit zwischen meiner Mutter und mir über Baba aus, und mein endgültiger Standpunkt zum Thema „Sai-Leben“ war, dass es für sie in Ordnung sei, ich aber herausgehalten werden wolle! Ohne dass ich es wusste, markierte dieser Moment den Beginn meiner persönlichen Expedition zu Gott.

Mein unvergesslicher erster Traum

In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages entfaltete sich ein lebhafter Traum, wie ich ihn noch nie zuvor erlebt hatte:

Ich fand mich am Rande eines antiken griechischen Amphitheaters wieder, blickte über den Sand und wartete darauf, dass die Vorstellung begann. Um mich herum saßen würdevolle alte Männer mit wallenden weißen Gewändern und langen weißen Bärten. Sie sahen aus wie Richter eines antiken Rates.

Zu meiner Überraschung sah ich ein exaktes Spiegelbild meiner selbst auf den Sand in die Mitte des Kreises hinausgehen. Ich verkündete allen mit lauter Stimme, wie falsch es sei, einem indischen Guru zu folgen! Dieses Spiegelbild von mir wiederholte immer wieder negative Aussagen dieser Art, während es näher an meinen Sitzplatz herankam.

In diesem Moment bemerkte ich aus dem Augenwinkel, dass Sri Sathya Sai Baba direkt neben mir saß und unsere Schultern sich berührten! Es war mir schrecklich unangenehm und ich wünschte mir, ich könnte einfach verschwinden. Plötzlich schien ein goldener Lichtstrahl auf mich, wie ein riesiger Scheinwerfer.

Augenblicklich spürte ich, wie Teilchen des goldenen Lichts in meinen Körper, meinen Geist, mein Herz und meine Seele eindringen. Ich konnte die Liebe und Wärme von tausend Müttern spüren, und all das Misstrauen und die Unwissenheit schmolzen dahin. Alles, was ich wollte, war, in diesem Licht zu bleiben.

Dann schwebten sowohl Baba als auch ich in das Licht empor. Es war eine zauberhafte Empfindung. In diesem Licht zu sein fühlte sich an, wie auf der Türschwelle meiner lange verlorenen Heimat zu stehen – ich wollte nichts anderes mehr! Mein Spiegelbild, das immer noch weit unten stand, wiederholte ständig dieselben negativen Aussagen.

Als Baba und ich begannen, wieder zur Erde hinabzusteigen, wandte ich mich an Baba und flehte ihn an, ob wir wieder hoch in das goldene Licht schweben könnten? Er willigte ein, und so taten wir es! Wir schwebten dreimal in reiner Glückseligkeit empor, und als wir das dritte Mal hinabstiegen, konnte ich spüren, wie das goldene Licht langsam zurückwich und dann verschwand.

Das Erlebnis dieses phänomenalen Traums hielt noch einige Zeit bei mir an. Eines Tages hatte ich ein ruhiges Gespräch mit meinem Vater. Ich fragte ihn, ob er glaube, dass Sai Baba Gott sei. Ohne Zögern antwortete mein Vater: „Ja.“ Seine Meinung bedeutete mir viel, aber dennoch war ich spirituell noch nicht voll erwacht.

Einige Wochen später ging ein guter Freund von mir, fasziniert von all dem, was ich über Sai Baba erzählt hatte, in die örtliche Bibliothek, fand einige Bücher über Baba und war sehr bewegt von dem, was er las. Auf sein Drängen hin fanden wir ein Sai-Zentrum in der Nähe und begannen, regelmäßig an Andachtstreffen teilzunehmen. Wir lernten, Bhajans zu singen, das Gāyatrī-Mantra zu rezitieren und begannen auch mit dem Prozess, unsere Herz-zu-Herz-Verbindung mit Baba aufzubauen.

Sich von den Verzauberungen des Zeitalters des Materialismus zu befreien, erfordert Zeit und

Anstrengung. Mir wurde klar, dass das durch materielle Dinge gewonnene Glück und das begrenzte Glück, das sie schenken, bestenfalls flüchtig und kurzlebig war. Meine Sicht auf das Leben auf der irdischen Ebene änderte sich. Die Meilensteine, die ich erreichen wollte, waren nun mehr auf meine spirituelle Entwicklung als auf materielle Errungenschaften ausgerichtet. Und so fing ich langsam aber sicher an, mehr Zeit im Sai-Zentrum zu verbringen und lernte Swamis unsichtbare Hand in allem, was ich tat, zu sehen. Ich war 32 Jahre alt, und es war eine neue und schöne Erfahrung für mich an diesem Punkt in meinem Leben.

In Sachen Hochzeit

Meine Mutter kam mich einmal besuchen, frisch von ihrer Indienreise. Stolz trug sie eine goldene Halskette mit einem Anhänger, den Swami für sie materialisiert hatte, und sie schlug vor, dass es für mich an der Zeit sei zu heiraten! Ich war verblüfft und dachte, dass sie während ihrer Zeit in Indien offensichtlich in der Rolle der Mutter bei der „Vermittlung“ einer Braut für ihren Sohn beeinflusst worden sei.

In jener Nacht kam Baba wieder in meinem Traum vor. Meine Mutter und ich standen vor einem riesigen Thron, auf dem Baba saß. Meine Mutter blickte zu ihm auf und sagte, dass sie ein Mädchen kenne, von dem sie wolle, dass ich es heirate. Baba blickte herab in meine Augen und sagte: „Nein. Nein. Ich habe die perfekte Person, und sie ist direkt hier bei Mir.“

Die Angelegenheit meiner Heirat war mit meiner Mutter geklärt. Der Herr hatte einen Plan!

Es war 1997, das Jahr der allerersten Weltjugendkonferenz in Prasanthi Nilayam. Zwei Wochen vor der Konferenz erhielt ich einen Anruf von einer Freundin, die in Prasanthi Nilayam war. Obwohl sie jetzt in Südkalifornien lebte und dort ein Sai-Zentrum leitete, war sie in Puttaparthi aufgewachsen, wo ihre Familie lebte, und sie war Schülerin an Swamis College gewesen.

Mit aufgeregter Stimme erklärte sie, dass sie das Glück gehabt habe, in der ersten Reihe beim Darshan zu sitzen und es geschafft habe, Swami einen Brief zu überreichen. Am Tonfall ihrer Stimme erkannte ich, dass wenn Baba den Brief eines Devotees annahm, dies einen Segen, eine göttliche Anerkennung und ein Ausströmen von Babas Gnade bedeutete, die man sich über Lebenszeiten durch gute Taten und Sehnsucht verdient hatte. Ich freute mich sehr für sie, war aber tatsächlich fassungslos, als sie den Inhalt ihres Briefes preisgab. Darin stand eine Zeile, die besagte, es wäre schön, wenn „Greg meine Schwester heiraten würde!“ Ihre Schwester war Ms. Rani, aber wäre ich bereit, Swamis Segnungen zu folgen?

Ich musste es für mich selbst herausfinden. Die Abfolge der Ereignisse veranlasste mich, mein Ticket nach Indien für meinen allerersten Darshan bei Baba zu buchen, der sagt: „Als du ‚Ja‘ zu Mir sagtest, hast du das Recht aufgegeben, wie irgendjemand anderes zu sein“. Ich fühlte, dass dies ein Test meines Glaubens war, und ich glaubte auch, dass dies die perfekte Person sein müsse, von der Baba mir im Traum erzählt hatte. Ich stellte mir auch vor, zu einem Interview gerufen zu werden und Anweisungen von Baba zu erhalten, um eine besondere Aufgabe zu übernehmen.

Sais persönliche Begrüßung in Prasanthi Nilayam

Drei andere Junge Erwachsene (JE) aus meiner Region bereiteten sich auf diese besondere Pilgerreise zu Gott vor. Auch ich bereitete mich mit viel Energie und Enthusiasmus auf die Reise vor und kaufte viele High-Tech-Campingartikel in Vorbereitung auf die Reise.

Schließlich kam der Tag der Abreise, und wir vier kamen am Los Angeles International Airport an. Ein oder zwei Tage später erreichten wir Prasanthi Nilayam, wo uns ein Schock erwartete! Wir erfuhren, dass sich die Altersspanne für die Qualifikation als Teilnehmer der JE-

Weltkonferenz während unserer Reise irgendwie geändert hatte und wir nun als zu alt galten, um teilzunehmen! Das bedeutete, dass es keine Zimmer für die Unterkunft und somit keinen Ort zum Übernachten gab!

Am Boden zerstört stapften wir grimmig zurück zur Sai Kulwant Hall und zum Haupttor des Aschrams. Was noch Salz in unsere Wunden streute, war, dass der Nachmittags-Darshan bereits begonnen hatte und wir auch den Darshan von Baba verpassen würden! Von den Höhen der Ekstase waren wir in ein abgrundtiefes seelisches Tal herabgesunken.

Während wir in niedergeschlagenem Schweigen dahintrotteten und unser Gepäck hinter uns herzogen, war der Darshan in der Sai Kulwant Hall in vollem Gange, wo Tausende Babas Gnade empfangen. Aber alles, was wir sahen, waren unsere eigenen dunklen Schatten in der brennenden Sonne. Doch plötzlich war Er da – das Aufblitzen eines orangefarbenen Gewandes! Seine wunderschöne Gestalt trat aus der Halle hervor, durch die Tore, wo wir mit Gepäck und allem standen! Er hob beide Hände zum doppelten Segen! Ein Schauer durchlief uns, als uns klar wurde, dass außer uns viere keine einzige Seele da draußen war! Er wusste, dass Seine Jungs über Lebenszeiten hinweg für diesen Moment gereist waren, und Er würde uns nicht im Stich lassen. Er ließ uns diesen Darshan nicht verpassen. Stattdessen machte Er ihn zum denkwürdigsten unseres Lebens!

Reise des Glaubens

Wir fanden eine kleine Unterkunft im Dorf, und am nächsten Morgen hielt Swami eine weitere Überraschung für uns bereit – die erste Reihe beim Darshan! Ich hatte nicht vergessen, dass ich die perfekte Person heiraten sollte, von der Baba mir im Traum erzählt hatte, und ich wusste, dass dies meine einzige Chance sein könnte, Ihn zu fragen.

Aufgrund eines großen, glücklichen Schicksals gelang es mir, einen kleinen Schnipsel Papier

von einem Devotee zu meiner Rechten und einen winzigen Bleistiftstummel von jemandem zu meiner Linken zu bekommen. Ich schrieb: „Lieber Baba, wenn Du diesen Brief annimmst, möchtest Du, dass ich Rani heirate, die die perfekte Person ist, die Du im Traum beschrieben hast.“ Das Papier war so klein, dass dies alles war, was ich schreiben konnte, und in diesem Moment war es alles, was ich fragen musste.

Als die Darshan-Musik begann, raste mein Herz. Baba glitt auf uns zu und hielt für Briefe an. Als Er nahekam – vielleicht sechs Meter entfernt – sah Er mir zum ersten Mal direkt in die Augen. Mein Herz blieb fast stehen. Ich kniete mich unbeholfen hin. Swami lächelte und sagte sanft: „Setz dich, setz dich“, und nahm meinen Brief entgegen. Diese liebevolle Geste war eine Antwort auf meine brennende Frage. Dann traf mich die Erkenntnis: Ich hatte gerade Gott Selbst versprochen, dass ich einer völlig Fremden einen Heiratsantrag machen und sie heiraten würde!

Ich saß still da und dachte über das Geschehene nach. Ich musste meine zukünftige Braut unter den Tausenden von Devotees in Puttaparthi ausfindig machen. Nach dem Darshan, inmitten der Menschenmenge draußen, war die allererste Person, die ich traf, meine Freundin, die Baba den Brief gegeben hatte. Sie sagte, es wäre schön, wenn ich ihre Schwester heiraten würde! Ich erzählte ihr die unglaublichen Neuigkeiten, und sie sagte: „Das ist großartig! Lass uns reden.“ Wir gingen durch das Dorf, als sie plötzlich sagte: „Meine Schwester und meine Mutter sind direkt hinter uns.“

Die Dinge entwickelten sich schneller als gewöhnlich; wir befanden uns eher in Gottes Zeitplan als in meiner eigenen, sorgfältig geplanten Lebensplanung zu Hause. Ich blickte über meine Schulter, und da war sie – eine Vision von Schönheit in einem zartrosa Sari und Jasminblüten in ihrem langen Haar. Sie strahlte in der Morgensonne. Bevor mein Verstand eine Strategie entwickeln konnte, meine ungepflegte

Frisur zu bändigen, fanden wir uns in einer kleinen Gruppe an einem Ort wieder, den nur Swami für unser erstes Gespräch hatte auswählen können. Es waren die friedlichen, sandigen Ufer des Citrāvati-Flusses. Der Ort bedeutete viel, da ich gelesen hatte, dass Swami in den frühen Tagen eine kleine Gruppe sehr glücklicher Devotees dorthin mitnahm, um abends im Sand zu sitzen und Dinge aus dem Sand zu materialisieren.

Wir saßen an diesem heiligen Ort und bildeten einen kleinen Kreis. Es folgten kurze Vorstellungen, dann eine unangenehme Pause. Meine Instinkte als Verkäufer gaben mir einen Schubs: Sag etwas.

Und so tat ich es – mit einem der wohl am wenigsten eleganten Heiratsanträge der Geschichte: „Ich habe Baba gerade einen Brief gegeben, in dem stand, dass du die perfekte Person zum Heiraten bist, wenn Er ihn annimmt. Also, wenn es für dich okay ist, ist es für mich auch in Ordnung.“ Swarupa Rani, deren Name „Verkörperung einer Königin“ bedeutet, sah mich an und sagte in ruhig, gelassen und majestätisch: „Wir werden sehen.“

Ranis Antwort überraschte mich, aber ich fühlte, dass ich meine Pflicht getan hatte. Das Gespräch mit meiner zukünftigen Familie war beendet. Es wurde beschlossen, dass Ranis Vater mich am nächsten Tag um 10:00 Uhr am Haupttor des Aschrams für weitere Besprechungen treffen würde.

Interessanterweise und „zufälligerweise“ waren auch meine Eltern in Prasanthi Nilayam angekommen. Ich hatte ihnen gegenüber nichts über die Möglichkeit einer Heirat erwähnt, da ich mich selbst davon überzeugt hatte, dass solch eine ungewöhnliche und göttlich geplante Hochzeit definitiv nichts war, was Swami einer Person wie Greg gewähren würde!

Das Ultimatum einer Mutter

Schließlich berichtete ich einer wenig amüsierten Mutter und einem Vater, die ihr Bestes

gaben, ihren Sohn zu verstehen, von den Geschehnissen. Meine Mutter hielt dagegen und stellte mir ein Ultimatum. Sie würde die Hochzeit nur akzeptieren, wenn Baba einen weiteren Brief annähme, in dem stünde, dass diese Hochzeit stattfinden soll.



Swami sagt:

„Übe dich in Güte gegenüber der Mutter und dem Vater. Diene ihnen, erfreue sie, bringe ihrem Andenken Ehre und werde ihrer Dankbarkeit würdig.“ Sri Sathya Sai Baba, 14. Oktober 1967

Ich musste den Wunsch meiner Mutter respektieren, obwohl es sich anfühlte, als sei mein Versuch vollkommenen Vertrauens und der Hingabe entgleist. Der Aschram war nun voll besetzt, und ich würde wahrscheinlich keine weitere Chance erhalten, Swami einen Brief zu überreichen.

Doch am nächsten Tag ergatterte ich mit Seiner Gnade einen Platz in der zweiten Reihe! Während ich darauf wartete, dass der Herr kam, quälten mich Sorgen, ob Er den zweiten Brief annehmen würde. Ich hätte mir keine Sorgen machen müssen; unser allwissender und allgegenwärtiger Herr weiß alles! Er allein versteht unsere Schwächen und gibt uns niemals auf. Er

nahm meinen Brief ein zweites Mal an! Ich kehrte triumphierend mit der Nachricht zu meinen Eltern zurück.

Ein paar Tage später nahm Baba einen dritten Brief an, in dem um Seinen Segen für das glückverheißende Datum gebeten wurde, das für die Hochzeitszeremonie ausgewählt worden war!

Heiraten im Regen

Es war eine Herausforderung, alle Vorbereitungen für eine ordentliche Hindu-Hochzeit in der kurzen Zeit vor meiner Abreise in die USA abzuschließen. Swami bescherte uns Erfolg, und unsere Trauung wurde in einer wunderschönen, traditionellen Hindu-Zeremonie vollzogen. Es goss in Strömen, als die Gebete begannen, was ein Zeichen Seines Segens für uns an diesem besonderen Tag war. Ich kehrte als glücklich verheirateter Mann in die USA zurück – einer, der durch sein Vertrauen in Gott buchstäblich die Person seiner Träume geheiratet hatte!

Wenn ich heute, fast 30 Jahre später, zurückblicke, sind wir immer noch glücklich verheiratet, und ja, sie war und ist die perfekte Person und eine wundervolle Gefährtin auf meiner spirituellen Reise. Wir haben eine wunderschöne Tochter, ein Sai-Zentrum in unserem Haus und unser Leben ist der Mission von Sai gewidmet.

Jai Sai Ram

Greg Slee, USA

Greg Slee lebt in den USA. Er ist viele Male nach Prasanthi Nilayam gereist, um in der göttlichen Gegenwart von Sri Sathya Sai Baba zu sein. Gregs größte Freude ist es, die Lehren und Līlas von Swami zu teilen. Er ist seit 33 Jahren ein treuer Devotee von Bhagawan.

Greg dient derzeit als Koordinator für den Zweig der Hingabe in Sai Prema Nilayam in Riverside, Kalifornien, USA. Zuvor war er Koordinator für den Zweig der Hingabe für die SSSIO-USA, Region 8 (Südkalifornien). Beruflich arbeitet Greg im Bereich IT Cloud Solutions.

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

AUSTRALIEN



Ein hundertjähriges Geschenk der Fürsorge und Mitmenschlichkeit

In einer herzlichen Feier zum Ladies Day und zu Ehren von Swamis 100. Geburtstag schlossen sich die Devotees der SSSIO Australien in der Region Victoria zu einer wunderschönen Aktion der Mitmenschlichkeit zusammen, um „Share the Dignity“ zu unterstützen, eine Organisation, die sich für die Gesundheitsversorgung von Frauen und Mädchen in Not einsetzt. Während des regionalen Retreats mit dem Titel „Journey with Sai“ kamen die SSSIO-Mitglieder im Geiste der Liebe und des Dienens zusammen, um 120 Care-Pakete mit wichtigen Hygieneartikeln zu packen – von Zahnbürsten und Seife bis hin zu Damenbinden und Tampons. Jede Tasche wurde sorgfältig gepackt, um denjenigen, die von Obdachlosigkeit, häuslicher Gewalt oder schwerer finanzieller Not betroffen sind, Trost, Würde und Hoffnung zu schenken.

Die Wirkung dieser Aktion war unmittelbar und tief bewegend. Eine Vertreterin von „Share the Dignity“ war von der Großzügigkeit überwältigt und merkte an, dass sie normalerweise nur wenige Taschen auf einmal erhalten. Aber dieses Mal übertraf diese Welle der Liebe ihre

Erwartungen bei weitem und berührte viele Menschen.

SSSIO ZONE 8



Sechs Nationen vereinen sich, um Menschen zu dienen

Mehr als 90 Devotees aus 34 SSSIO-Zentren und -Gruppen in Russland, Aserbaidschan, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan und Moldawien schlossen sich mit 33 Freiwilligen zusammen, um mit Hingabe und Einigkeit zu dienen. Mit herzlicher Fürsorge und Mitgefühl bereiteten die Freiwilligen nahrhafte warme Mahlzeiten zu, darunter Suppen, Breis, gedünstetes Gemüse, warme Getränke und köstliche Süßigkeiten. Durch diese gemeinsame Anstrengung erhielten 693 Menschen frische Lebensmittel, die mit Liebe zubereitet worden waren.

In mehreren Städten manifestiert sich dieser Geist des selbstlosen Dienstes auch in der Verteilung von Kleidung an Bedürftige. Die Empfänger erzählten von ihren Schwierigkeiten, ihrer Dankbarkeit und ihrem Bedürfnis nicht nur nach warmer Kleidung, sondern auch nach Verständnis, Anleitung und menschlicher Wärme. Der Kreis der Liebe erstreckte sich auch über die Menschheit hinaus. Freiwillige fütterten liebevoll Tiere in Tierheimen, Parks, Wäldern und

auf den Straßen der Stadt – sie gaben Vögeln, Eichhörnchen und anderen Tieren Futter.

USA



Inspiration für Familien bei einer Babyparty

Am 19. Juli 2025 nahm das Sri Sathya Sai Center von Fort Lauderdale an der jährlichen Babyparty der Gemeinde Deerfield Beach in Florida, USA, teil. Diese Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit Deerfield Beach Community Cares und der Broward Healthy Start Coalition organisiert wurde, empfing und versorgte rund 200 werdende und junge Eltern. Das Sai-Zentrum sponserte einen Stand, der sich mit effektiver Elternschaft befasste und insbesondere die große Bedeutung des Vorlesens und der Auswahl von Büchern mit menschlichen Werten hervorhob.



Freiwillige Helfer der SSSIO stellten das Eselsbrückenwort „W.A.T.C.H.“ (Watch your Words, Actions, Thoughts, Character, and Heart – Achte auf deine Worte, Handlungen, Gedanken, deinen Charakter und dein Herz) vor, um zu betonen, dass das Verhalten der Eltern das wichtigste Vorbild für ihre Kinder ist. Die Aktivitäten am Info-Stand verbanden dieses W.A.T.C.H.-Konzept direkt mit dem Lesen:

- Worte: Wie die Worte in Büchern die Lesentwicklung fördern.
- Handlungen: Die Vorteile, die sich aus dem gemeinsamen Lesen ergeben.
- Gedanken: Die positiven Denkprozesse, die durch das Vorlesen gefördert werden.
- Charakter: Die wertebasierte Charakterentwicklung durch die Auswahl inspirierender Bücher.
- Herz: Die Notwendigkeit einer Herz-zu-Herz-Verbindung, die während des Vorlesens entsteht.

Um die Interaktion noch spannender zu gestalten, veranstalteten sie ein Spiel im Stil von „Jeopardy“, das sich auf die W.A.T.C.H.-Inhalte aus dem Flyer konzentrierte. Die teilnehmenden Mütter erhielten kleine Geschenke, darunter Schnuller, Lätzchen, Fläschchen, Babytücher und Kleidung. Vor allem aber erhielt jede Mutter ein wertorientiertes Kinderbuch als Geschenk, um das gemeinsame Lesen in der Familie zu fördern.

Diese besondere Gelegenheit, werdenden Eltern zu helfen, berührte die Freiwilligen, da sie die Freude am Geben erfahren durften. Die Freiwilligen erlebten, wie selbst kleine Gesten der Freundlichkeit, wie das Weitergeben eines Buches oder die freundliche Erinnerung daran, auf unsere Worte und Gedanken zu „ACHTEN“, den Grundstein für Veränderungen in Familien legen können.

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt findet Ihr auf der Website des Sri Sathya Sai Universe: <https://saiuniverse.sathyasai.org>

WELTKONFERENZ UND FEIER ZUM 100. JAHRESTAG DER ANKUNFT VON SATHYA SAI BABA

Sri Sathya Sai Internationale Organisation



Mehr als 1100 Delegierte aus 43 Ländern versammelten sich vom 19. bis 24. November 2025 in Riverside, Kalifornien, USA, um den 30. Ladies' Day, die 11. Weltkonferenz der SSSIO und das 100-jährige Jubiläum des Erscheinens des Paripūrṇa Avatars, Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, zu feiern.

Unter dem Motto „Reinheit ist Erleuchtung“ fand die historische Konferenz in der wunderschönen Anlage Sai Prema Nilayam statt. Vorausgegangen war der 30. Jahrestag des Ladies' Day am 19. November. Das Programm umfasste Videos mit Auszügen aus Swamis göttlichen Vorträgen, herausragende Redner, bewegende Bhajans, zum Nachdenken anregende Workshops, lebhaftes Prozessionen und köstliche Speisen aus verschiedenen Küchen. Für viele waren die faszinierenden

persönlichen Geschichten derjenigen, die mit Swami in Kontakt gekommen waren oder von seinen erstaunlichen Wundern beeinflusst worden waren, ein Höhepunkt. Der Höhepunkt der Konferenz war die wegweisende Feier zum 100. Geburtstag von Bhagawan am 23. November, gefolgt von einem abschließenden Festprogramm am 24. November. Dieses glückverheißende hundertjährige Jubiläum war eine Gelegenheit, tiefer zu gehen und ein besseres Verständnis für unsere Beziehung zu Sai zu erlangen, indem wir erkannten, dass Sai der Bewohner unseres Herzens, unser ewiger Begleiter, das Ich in „Ich bin Ich“ ist!

Die Glücklichen, die von Swami gerufen wurden, spürten seine göttliche Gegenwart sehr intensiv, angefangen von der starken Shiva-Shakti-Energie, die vom wunderschön geschmückten Altar ausging, bis hin zum Erscheinen eines strahlenden doppelten Regenbogens, der sich über dem heiligen Boden von Sai Prema Nilayam manifestierte.

Swamis göttliche Gegenwart wurde während einer Flaggenzeremonie deutlich, als die Flaggen der Ukraine und Russlands zusammen mit den Flaggen Israels und Irans unerwartet nebeneinander vor der Bühne aufgestellt wurden, um die Einheit aller Nationen ungeachtet äußerer Konflikte und Unterschiede zu unterstreichen. Als die Flaggen von 113 Nationen zusammenkamen, war dies eine subtile Erinnerung an die vereinte Welt, die Bhagawan sich vorgestellt hatte. „Das hätten wir unmöglich arrangieren können“, sagte Leonardo Gutter, Vorsitzender der Sri Sathya Sai World Foundation. „Er kümmert sich um alles in dieser Konferenz und um alles in unserem Leben.“

Feier zum Tag der Frauen



Die Feierlichkeiten zum Tag der Frauen begannen mit einer großen Prozession der Frauen, die Bilder von Swami und Mutter Easwaramma trugen, während sie die Veden rezitierten und Bhajans sangen. Das gesamte Tagesprogramm würdigte die sieben heiligen Eigenschaften der Frauen mit herzlichen Reden und musikalischen Darbietungen aus aller Welt. Der wunderschöne Altar beherbergte die himmlischen Gemälde von Mutter Maria und Mutter Easwaramma, was ihn für diesen Anlass zu etwas Besonderem machte.

Das Anzünden der Lampe markierte den offiziellen Beginn des Tages. Es folgte Swamis göttliche Ansprache über die heiligen Eigenschaften der Frauen.

Frau Shruthi Vijayakumar, die stellvertretende Koordinatorin der Internationalen Jungen Erwachsenen aus Neuseeland, reflektierte über das Thema „Reinheit ist Erleuchtung“ und verwies auf die schöne Zusicherung, die Swami vor vielen Jahren einem Devotee im Interviewraum

gegeben hatte. Er hatte zu diesem Devotee gesagt: „Wenn du ‚Ja‘ zu mir sagst, ist dein Leben wie ein Kuchen, der gebacken wird. Ich drehe ihn. Ich knete ihn. Ich rühre ihn um. Ich stampfe ihn. Ich backe dich. Ich ertränke dich in Tränen. Ich versenge dich mit Schluchzen, aber ich mache dich knusprig und süß, zu einer Opfergabe, die Gottes würdig ist.“

Frau Vijayakumar fuhr fort: „Das ist ein ziemlich beängstigendes Zitat, nicht wahr? Ich knete dich. Ich schlage dich. Ich drehe dich, aber natürlich ist unsere göttliche Mutter die Einzige, die das mit bedingungsloser Liebe tun kann. Und ich möchte heute erzählen, wie es war, mit Swami aufzuwachsen, Seine Füße zu suchen, und wie sich diese Reise des Drehens, Schlagens und Knetens im Leben dieses kleinen Kindes entfaltet hat und welche Lektionen, welche Gnade und welche Weisheit Er mir vermittelt hat, in der Hoffnung, dass es uns allen helfen kann, Seinen Füßen näher zu kommen.“

Mataji Pravrajika Vrajaprana, eine hochrangige Ordensfrau der Vedanta Society of Southern California in Santa Barbara, sprach über die Seligpreisung, die Jesus Christus in der Bibel lehrte: „Selig sind, die reinen Herzens sind.“ Sie wies darauf hin, dass dies mit einer höheren Ebene der Spiritualität zusammenhängt, die seit Jahren unter indischen Heiligen und Weisen zu beobachten ist, und zitierte Swami Vivekananda, der sagte, dass dieser Satz allein die Menschheit gerettet hätte, wenn alle Propheten und Bücher verloren gegangen wären. Sie sagte, Swami Vivekananda habe auch darauf hingewiesen, dass Reinheit des Herzens die Vision Gottes bringe und dass wir uns durch die Beseitigung der Schleier der Unwissenheit durch Reinheit so zeigen würden, wie wir wirklich sind.

Das Vormittagsprogramm umfasste einen bewegenden musikalischen Beitrag der estnischen Sopranistin Evelyn Kanepi und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die sieben Tugenden der Frauen“.

Auch die nächste Sitzung begann mit den göttlichen Worten aus Swamis Ansprache. Bhagawan betonte nachdrücklich, dass die moderne Gesellschaft Frauen oft unterbewertet, ihnen begrenzte Rollen zuweist und ihre wichtigen Beiträge zum Wohlergehen der Familie, zur moralischen Stärke und zu selbstlosen Opfern ignoriert – Eigenschaften, die ihnen einst ehrwürdige Titel wie „Grihalakshmi“ und „Ardhangi“

einbrachten. Wahrer Fortschritt erfordert die Stärkung von Frauen durch Bildung und sinnvolle Arbeit, die Anerkennung ihrer angeborenen Liebe, Geduld und Fähigkeit, gemeinsam mit Männern Verantwortung zu übernehmen. Anschließend präsentierte der 32-köpfige Sarva Dharma Chor aus Europa ein erhebedes Musikprogramm zum Thema „Botschaft von Sai“.

Frau Jenny Monson, Zentralkoordinatorin für Zone 3, berichtete von ihren Erfahrungen mit der Reinigung des Herzens. Sie erzählte von vielen persönlichen Erlebnissen, darunter auch von einem, bei dem ihr ein Hellseher in Australien sagte, dass Sai über sie wache, noch bevor sie Swami kannte. Sie sprach davon, dass sie erkannt habe, dass Liebe ein Sein und kein Tun sei, und betonte, dass das Ziel aller spirituellen Praktiken die Reinigung des Geistes sei. Als Beispiel nannte sie die Bewältigung des Todes ihres Sohnes im Alter von 26 Jahren durch einen Verkehrsunfall. „Durch Swamis Gnade und Lehren bin ich durch diesen Verlust gestärkt worden und habe akzeptiert, dass dies die Zeit für meinen Sohn war, alles Teil meiner Reinigung des Herzens.“ Sie mahnte, dass alles, was wir denken oder sagen, die innere Göttlichkeit erreicht, und wir müssen vorsichtig sein mit dem, was wir denken oder sagen.

Der Tag endete mit melodischen Bhajans, einem reichhaltigen Abendessen und einem wunderbaren Abendkonzert mit dem Titel „Beacons of Nations“ (Leuchfeuer der Nationen).



Elfte Weltkonferenz

Tag 1

Am 20. November eröffnete Alex Grana, Vorsitzender des SSSIO-Veranstaltungskomitees, die Konferenz, indem er alle Delegierten und das Online-Publikum aus aller Welt begrüßte. Er merkte an, dass es angebracht sei, die Konferenz mit der traditionellen Zeremonie des Anzündens der Lampe zu beginnen, da Swami am 8. Juli 1968 erklärt hatte, dass Er gekommen sei, „um die Lampe der Liebe in eurem Herzen anzuzünden, damit sie jeden Tag wächst und mit zusätzlichem Glanz erstrahlt.“

Die Jungen Erwachsenen Zeremonien-Meister des Vormittags stellten dann die farbenfrohe Flaggenzeremonie von 113 Ländern/Territorien vor und würdigten diejenigen, die aus aller Welt angereist waren, um dem Herrn in Sai Prema Nilayam ihre Ehrerbietung zu erweisen. Es folgten bewegende Bhajans.

Die Bühne war bereit für Sri Sathya Sais Göttliche Ansprache, die die erste Sitzung heiligen sollte. In der Ansprache vom 20. Juni 1990 sagte Swami, dass der einzige Weg, die Unreinheiten in uns zu erkennen, darin besteht, den Glauben zu entwickeln, dass Gott in allen Lebewesen gegenwärtig ist. Er sagte: Wenn wir erkennen, dass Gott in allem wohnt und es keine Dualität gibt, dann erlangen wir Reinheit des Geistes. Mit der richtigen Erforschung, so sagte Er, können wir erkennen, dass alle Fehler aus dem Körper oder dem Geist entstehen.

Swami hat keine Geburt und keinen Tod. Er hat keinen Anfang und kein Ende, denn Er ist ewig und unendlich. Er war bei uns, Er ist bei uns und Er wird für immer bei uns sein.

Die Eröffnungsrede von Dr. Narendranath Reddy, Vorsitzender der SSSIO, gab den Ton für die Konferenz vor, als er betonte, dass zwar alle Anwesenden das 100-jährige Jubiläum des Kommens von Sai feierten, „Swami jedoch weder Geburt noch Tod kennt. Er hat keinen Anfang und kein Ende, denn Er ist ewig und

unendlich. Er war mit uns, Er ist mit uns und Er wird für immer mit uns sein.“ Daher sagte er: „Unter den 8,2 Milliarden Menschen auf dieser Erde sind diejenigen von uns, die Ihn erfahren haben, die Gesegnetsten und Glücklichsten. Wir sollten diese Gelegenheit optimal nutzen, denn wir sind die wenigen, die Gott berufen hat, in Seiner Mission zu dienen.“

Unter Berufung auf die Bibel bemerkte er: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Wir sind aufgrund Seiner Gnade berufen worden. Das ist kein Zufall. Swami hat gesagt, dass Er uns seit vielen Leben darauf vorbereitet hat, Werkzeuge Seiner Liebe zu sein.“

Dr. Reddy erläuterte das Thema der Konferenz und merkte an, dass zwar viele sagen, es gebe viele Wege zu Gott, „Swami jedoch sagte, dass Reinheit der einzige Weg sei. Er sagte, Reinheit sei Erleuchtung, und in dem Moment, in dem wir rein sind, sind wir erleuchtet. Swami sagte auch, dass die Reinheit des Geistes und des Herzens mächtiger sei als jedes Mantra.“

„Was ist also diese Reinheit, und wie erlangen wir sie? Äußere Reinheit umfasst die Pflege des Körpers, zum Beispiel durch Duschen oder Zähneputzen. Dazu gehört auch, sich gut zu kleiden und gepflegt und sauber zu sein. Reinheit sollte nicht nur in Bezug auf die Nahrung, die wir zu uns nehmen, gewahrt werden, sondern auch in Bezug auf das, was wir mit unseren Augen und Ohren aufnehmen, beispielsweise indem wir Zeit in der Natur verbringen oder Bhajans hören. Weitere Formen der Reinheit sind Reinheit in der Familie durch gegenseitigen Respekt und Harmonie sowie Reinheit der Umwelt durch die Reduzierung des Verbrauchs von Plastik und fossilen Brennstoffen.“

„Swami sagte, dass die wichtigste Form der Reinheit für den spirituell Suchenden die innere Reinheit oder die Reinheit des Geistes und des Herzens ist“, sagte Dr. Reddy. Sobald wir das erreicht haben, sind keine spirituellen Praktiken mehr notwendig. Aber warum haben wir keine spirituelle Reinheit? Wir vergessen, dass wir

Verkörperungen des göttlichen Ātman, der göttlichen Glückseligkeit, sind und dass wir Brahman sind, aber von Unreinheiten bedeckt sind: Begierde, Wut, Gier, Anhaftung, Stolz und Eifersucht, wobei die größte Unreinheit unser Ego ist.“

Dr. Reddy schloss seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Devotees, sich intensiv mit Swamis Lehren auseinanderzusetzen, und verwies dabei auf Swamis Erklärungen bei der Ersten Weltkonferenz am 17. Mai 1968: „Swami gab einen Einblick in Seine Göttlichkeit, und es gab drei wichtige Dinge, die man sich merken sollte. Swami sagte, Er sei die Verkörperung aller Namen und Formen, aber dennoch jenseits aller Namen und Formen. Er sagte auch: „Versucht niemals, mich zu verstehen. Wenn ihr wirklich Selbstverwirklichung erlangen wollt, dann folgt meinen Lehren mit absolutem Vertrauen.“

Im Anschluss an die Ausführungen von Dr. Reddy wurden die Teilnehmer über die Einführung einer neuen App namens „SSSIO Events“ informiert, dem neuen offiziellen digitalen Konferenztool, das von einem engagierten Team von IT-Fachleuten der SSSIO entwickelt wurde. Die App ermögliche es den Konferenzteilnehmern, ihre Erfahrung zu verbessern, indem sie einfachen Zugang zum Programm, zu den Sitzungsplänen und Details, zu organisierten Notizen und Bewertungen erhielten. Dieses bemerkenswerte, innovative Tool brachte die SSSIO-Veranstaltung ins digitale Zeitalter, indem es Informationen in Echtzeit, nahtlos und auf umweltfreundliche Weise weitergab.

Die Teilnehmer wurden dazu ermutigt, die Videogalerie der Ausstellung vor Ort zu besuchen, um die Herrlichkeit Sri Sathya Sais, Seine Werke und Sein Vermächtnis auf der ganzen Welt zu erleben. Zu den Themen gehörten die göttliche Liebe Sais in den Vereinigten Staaten, „Trage meine Botschaft in jeden Winkel der Welt: Die Geschichte und Arbeit der SSSIO in ihren Zonen“, „Gesundheit ist der größte

Reichtum: Sathya Sais ideale Gesundheitsversorgung“ und „Bildung fürs Leben: Bildungsprogramm“.

Nach dem Mittagessen sprach Herr Gutter über ein Thema, das viele nachvollziehen konnten: „Wie glücklich wir sind.“ Er sagte: „Ich glaube, wir sind uns dessen nicht voll bewusst. Aber der Zweck dieser Konferenz ist es, uns zu helfen, zu erkennen, wie glücklich wir sind, damit wir diese Konferenz mit einem Lächeln im Gesicht und mit mehr Liebe in unseren Herzen verlassen. Wir wurden als Menschen geboren, was unglaublich wichtig ist, aber wir wurden auch zu einer Zeit geboren, als der Paripūrṇa Avatar kam. Es gibt 8,2 Milliarden Menschen auf diesem Planeten, aber das ist nicht die Zahl, die für uns wirklich von Interesse ist. Jede Sekunde wird jemand geboren und jemand stirbt. Wie viele Menschen wurden in den letzten 5.200 Jahren seit der Zeit Krishnas auf diesem Planeten geboren? Es sind Billionen und Abermilliarden Menschen, und aus dieser unglaublichen, unendlichen Zahl von Seelen wurden wir geboren, als der Paripūrṇa Avatar auf diesen Planeten herabstieg.

Von dieser Zahl, so Herr Gutter, seien nur wenige auf einem spirituellen Weg erwacht. „Die Teilnehmer dieser Konferenz sind bereits erwacht. Als Seine Jünger hat Er vor vielen Leben unsere Seelen zu Sich gerufen und gesagt: Ja. Ich werde euer Meister sein. Ich werde euer Guru sein. Ich werde euch führen. Ich werde euch beschützen und ich werde euch lieben, bis ihr erwacht und wieder mit Mir verschmelzt.“

Herr Gutter erinnerte die Zuhörer daran, dass „Swami rund um die Uhr für uns da ist, aber sind wir auch für Ihn da? Das ist die Frage, die wir uns auf dieser Konferenz stellen müssen. Ihr seid vielleicht Hunderte oder Tausende von Kilometern gereist, um hierher zu kommen, aber tatsächlich seid ihr Tausende von Leben gereist, um zu Ihm zu kommen. Wir sind also hier, um mehr Entschlossenheit und Intensität auf unserem spirituellen Weg zu entwickeln. Wir wurden von Gott berufen, in der wichtigsten Zeit des

menschlichen Bewusstseins Seine Werkzeuge zu sein. Er hat uns diese Gelegenheit gegeben. Ergreifen wir sie? Tun wir unseren Teil? Haben wir die Intensität und die Hingabe, die nötig sind, um „Ja“ zu ihm zu sagen?“

Von da an öffneten sich die Schleusen, und Swami spendete eine Flut göttlicher Segnungen zum Thema „Individuelle Reinheit“. Dr. Sunder Iyer bot das Nirvana Shatkam dar, eine herrliche und bewegende musikalische Hommage an den Devotee, der erkennt, dass seine wahre Natur göttlich ist. Ihm folgten Dr. Suresh Govind, der das Konferenzprogramm vorstellte, und Dr. Madhuri Manohar, eine Junge Erwachsene aus Oman, die über die „Kraft der Visualisierung“ sprach. Sie erzählte von einer traumatischen Begegnung, die sie in der U-Bahn von Washington D.C. erlebt hatte, und sagte, wenn wir uns Swami in jedem Aspekt unseres Lebens vorstellen, verbinden wir unser Gehirn neu mit Seiner Göttlichkeit und der Reinheit jedes Augenblicks und verändern so unsere innere und äußere Welt, um Seine Göttlichkeit zu erfahren. Ihr Vortrag war faszinierend und zeigte einen einfachen Weg auf, wie wir Swami zu unserem Partner und Beschützer in unserem Leben machen können.

Am Nachmittag fand ein Workshop zum Thema individuelle Reinheit statt, gefolgt von einer göttlichen Rede, in der Swami uns daran erinnerte, dass wir rein und heilig werden, wenn wir die drei grundlegenden Elemente in unserem Körper – Gedanken, Worte und Taten – reinigen. Er forderte uns auf, Spiritualität, Moral und Rechtschaffenheit zu kultivieren und nur ein einziges Verlangen zu haben – das Verlangen nach dem Göttlichen.

Anschließend folgte eine inspirierende Podiumsdiskussion zum Thema „Der Weg der Hingabe als Mittel zur Erlangung von Reinheit“, gefolgt von „Die Suche nach Erleuchtung“, welche die Teilnehmer auf spielerische Weise mit nützlichem spirituellem Wissen versorgte.

Tag 2

Am 21. November betonte der Ausschnitt aus einer göttlichen Ansprache die Botschaft von der Gegenwart Gottes im Herzen jedes Einzelnen. Am Vormittag fand eine interreligiöse Podiumsdiskussion statt, an der Vertreter des katholischen, jüdischen, muslimischen, buddhistischen und hinduistischen Glaubens teilnahmen. Das SSSIO-Logo mit den fünf menschlichen Werten bildete einen schönen Hintergrund und zugleich die Grundlage für ihre Diskussionen, da jeder von ihnen auf seine Weise darauf hinwies und erklärte, dass es seine Religion repräsentiere! Swami sagte, dass Er gekommen sei, um die Wurzeln aller Religionen zu pflegen, und die Redner präsentierten ihre Gedanken zur Reinheit in Bezug auf ihren gewählten Weg und zeigten, wie sich die von Swami gelehrt Wahrheit auch in ihrem Glauben widerspiegelte.

Dann folgte der Sai „TED Talk“ von Herrn Miguel Montes aus Mexiko, einem Jungen Erwachsenen, der die Herzen aller Anwesenden berührte, als er über die „zweite Geburt“ sprach, die Swami ihm geschenkt hatte. Als nächstes sprach Herr Roger Castle von der Los Angeles Regional Food Bank über die Mission der Organisation, hungernde Menschen zu ernähren, und über den außerordentlich wertvollen Beitrag der SSSIO im Rahmen von „Geschichten der Transformation und Gemeinschaft“. Ihm folgte Dr. Sunder Iyer, einst einer von Swamis persönlichen Begleitern und der einzige Mensch, der jemals eine Goldmedaille für Yoga von Swami erhalten hat. Er sprach über Reinheit und die Bedeutung des Herzens.

Dr. Iyer erzählte zwei bewegende Geschichten darüber, wie er durch das Öffnen seines Herzens eine persönliche Verbindung zu Swami aufbauen konnte, obwohl er voller Zweifel war. Als er der Schule beitrug, sagte er: „Ich hatte von Seinen Kräften gehört, aber in meinem Herzen hatte ich keine persönliche Verbindung zu Ihm. Ich sehnte mich nach einer tiefen Verbindung zu Ihm. Ich fragte mich: ‚Wo ist mein

Gott?' Diese Verbindung entstand nicht durch inspirierende Bücher oder Predigten, sondern durch die persönliche Erfahrung von Swamis Allwissenheit."

Er beschrieb einen Vorfall und erzählte, dass seine Schwester und ihr Mann seit elf Jahren erfolglos versucht hatten, ein Kind zu bekommen. Sie waren bei verschiedenen Ärzten gewesen, hatten sich vielen Tests unterzogen und hatten inbrünstig zu Lord Shiva und Lord Muruga, ihren Familiengöttern, gebetet. „Die ganze Familie war besorgt und hoffte auf ein Wunder“, sagte Dr. Iyer und erwähnte, dass sein Vater ihm ständig Briefe schrieb, in denen er ihm mitteilte, dass seine Mutter ihn bitten wolle, Swami um Hilfe zu bitten.

„Ich sagte: Ja, wenn sich die Gelegenheit ergibt, aber insgeheim wusste ich, dass ich das aus zwei Gründen niemals tun würde. Es war mir sehr peinlich, für meine Schwester um ein Kind zu bitten, und ich glaubte nicht, dass jemand in Puttaparthi meiner Schwester helfen könnte, die so weit weg war.“

Eines Tages erzählte Swami ihm ausführlich vom Dilemma seiner Familie: „Und für einen Moment war es wie eine Offenbarung der Allwissenheit. Ich stand einfach da, starrte ihn an und fragte mich, wie das möglich sein konnte.“ Dennoch zweifelte er, selbst nachdem Swami ihm Vibhūti als Prasad gegeben hatte, um es seiner Schwester zu schicken, und ihm gesagt hatte, dass sie in acht Monaten einen Sohn bekommen würde. „Ich wollte, dass mein Glaube schwarz auf weiß festgehalten wird“, sagte Dr. Iyer. Nach acht Monaten bewahrheiteten sich Swamis Worte. „Er bewies mir zweifelsfrei, dass Er ‚weiß‘ und ‚kann‘, und das war alles, was ich in diesem Moment brauchte.“

Der Nachmittag war ausgefüllt mit Workshops, einer göttlichen Ansprache und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Selbstloser Dienst“, bei der selbstloser Dienst als Mittel zur Reinigung erörtert wurde. Es folgte eine erhebende karnatische (südindische) Musikdarbietung von Frau

Anuradha Sridhar. Nach dem Abendessen wurden die Herzen durch die melodiose Musik des renommierten Sarva Dharma Chors erwärmt, der „Die Botschaft von Sai“ präsentierte.

Tag 3

Der dritte Tag begann vielversprechend mit einer göttlichen Ansprache. Swami sagte, wenn Menschen die Menschlichkeit in sich selbst nicht erkennen können, wie können sie dann die Göttlichkeit in sich erkennen? Deshalb, so sagte Er, sollte man zuerst die Menschlichkeit erkennen. Er sprach über die Bedeutung der richtigen Sichtweise, der richtigen Entschlossenheit, heiliger Gedanken, göttlicher Gefühle, guten Zuhörens und heiligen Lebens. Er sagte, dass Sādhana die Beseitigung der Unreinheiten aus dem Geist ist und Samyak Samādhi bedeutet, Freude und Schmerz mit Gleichmut zu betrachten, was zum Nirvana führt.

Das Thema des Tages lautete „Reinheit in Aktion in der Führungsarbeit“, und es kam zu einer lebhaften und zum Nachdenken anregenden Debatte. Sechs Diskussionsteilnehmer diskutierten über die Frage: „Welcher Weg ist der effektivste? Karma (Dienst), Bhakti (Hingabe) oder Jñāna (Wissen)?“ Swami sagte, dass jeder Weg zum gleichen Ziel führt, man sich jedoch je nach spirituellem Hintergrund und Neigung auf einen Weg konzentrieren oder alle drei Wege in sein spirituelles Leben integrieren kann. Die Diskussion endete mit dem Konsens, dass alle drei Wege gültig und notwendig sind.

Dann folgte ein weiteres einzigartiges Programm mit dem Titel „Reinheit im Unternehmensumfeld“, bei dem eine Gruppe von Führungskräften aus der Wirtschaft über dieses reale Thema im Zusammenhang mit Spiritualität reflektierte. Die Teilnehmer hörten von selbstlosen Führungskräften, der Schaffung eines Umfelds der Werte, der Treue zur Ausrichtung, dem Nichtverkaufen, sondern Inspirieren von Kunden, dem Respekt vor der Natur beim Verbrauch von Ressourcen, der Anerkennung der Vielzahl von Interessengruppen, dem Aufbau

von Vertrauen und Zuversicht, der Wahrung von Wahrheit und Verantwortlichkeit sowie der Bedeutung, gute Mentoren zu finden. Die Prägnanz und Anwendbarkeit von Swamis Lehren in der „realen Welt“ waren offensichtlich und unbestreitbar.

Der Bericht über die Jubiläumsaktivitäten der SSSIO, die SAI-100-Initiative, wurde von Dr. Suresh Govind, einem Mitglied des Prasanthi-Councils, in Form eines farbenfrohen und beeindruckenden Bildbandes präsentiert, der Bilder von unzähligen selbstlosen Hilfsprojekten zeigt, die von SSSIO-Mitgliedern auf der ganzen Welt durchgeführt werden.

Am Nachmittag fand ein Workshop mit dem Titel „Reinheit in der Gesellschaft“ statt. Dr. Govind und Dr. Reddy reflektierten über die innere Reise von Führerschaft, Dienst und Hingabe. Auf die Frage, inwieweit Führungskräfte Opfer bringen sollten, antwortete Dr. Reddy: „Man sollte Ihm alles opfern, Körper, Geist, Intellekt und Reichtum. Die Menschen sagen, sie geben Geld und Zeit, aber dieses Opfer ist nichts im Vergleich zu der göttlichen Liebe und Gnade, die man vom Herrn erhält.“

Auf die Frage, ob er jemals in Bezug auf Swami enttäuscht worden sei, erzählte Dr. Reddy, dass er eine USA-Tournee für Swami geplant hatte, der dem zugestimmt hatte, die jedoch nie zustande kam. Er merkte an, dass man zwar beten könne, dies aber nicht bedeute, dass es in unserem Zeitrahmen geschehe – es geschehe „in

Seinem Zeitrahmen!“ Dr. Govind merkte an, dass die jüngsten Herausforderungen in der Organisation, einschließlich der strukturellen Veränderungen im Global Council, die Position des Vorsitzenden zu einer wenig beneidenswerten gemacht hätten, und fragte: „Wie können Sie nachts schlafen?“ Dr. Reddy antwortete: „Solange man sich an den Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit hält, mag die Welt gegen einen sein, aber das stört einen nicht, weil man da ist, um Gott zu gefallen.“

Herr Gutter hielt später eine Abschiedsrede und forderte alle Anwesenden auf, das während der Konferenz Gelernte weiterzugeben, „damit es nicht hier endet. Wir haben die Pflicht und Verantwortung, das Gelernte, all die Freude, die wir erlebt haben, und all die Liebe, die wir empfunden haben, mit allen Sai-Zentren in allen Ländern zu teilen. Dies wird uns helfen, wirksamere Werkzeuge in der göttlichen Mission zu werden.“

Am Abend gab es eine reizvolle musikalische Darbietung und ein Theaterstück, präsentiert von den SSE-Kindern. Das Stück mit dem Titel „Goldenes Zeitalter: Marschieren im Licht Gottes“ war eine humorvolle Darstellung der misslichen Lage des Menschen und des Auswegs aus dieser Situation, basierend auf Swamis Lehren.

Der Tag endete mit einem wunderbaren Theaterstück der Jungen Erwachsenen, das den Titel „Das Feuer, das das Licht befreite“ trug.



Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Baba



Im Anschluss an die Weltkonferenz fanden die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Baba statt. Sie begannen mit einer prächtigen Sänftenprozession für Swami, angeführt von den versammelten Devotees. Das Programm begann im Auditorium mit einer göttlichen Ansprache, in der Swami über die Liebe sprach, die Er von Seinen Anhängern erwartet: keine Gedanken an materielle Dinge, sondern Gedanken an Gott und intensive Sehnsucht. Er sprach von den Gopis und von Prahlada aus alter Zeit, die viel Leid ertrugen, weil sie kein Körperbewusstsein hatten, sondern ganz in der Liebe zu Gott versunken waren.

Der Tag war voller Geschichten, in denen die Redner persönliche Anekdoten über ihre Begegnungen mit Swami und die Wunder, deren Zeugen sie geworden waren, erzählten. Dr. Reddy berichtete, wie sein Vater, der bereits über 80 Jahre alt war, nach Krampfanfällen ins Krankenhaus eingeliefert worden war. „Die

Ärzte sagten, die Ursache könnte ein Gehirntumor oder ein Schlaganfall sein. Wir alle beteten zu Swami, und als die Ergebnisse vorlagen, zeigten die Tests, dass sein Vater einen sehr niedrigen Natriumspiegel im Blut hatte. Ohne dass die Familie davon wusste, hatte er komplett aufgehört, Salz zu essen, was zu diesem akuten Vorfall geführt hatte. Nachdem er mit einer intravenösen Kochsalzlösung behandelt worden war, erholte er sich innerhalb von 24 bis 48 Stunden vollständig. Das war alles Swamis Gnade.“

Er fuhr fort: „Ein paar Wochen später, als ich nach Prasanthi Nilayam ging und Swami meine Dankbarkeit dafür ausdrückte, dass Er meinen Vater gerettet hatte, sagte Er: „Was hätte ich tun sollen? Deine Mutter betete im Puja-Raum und hielt sich so stark an Meinen Füßen fest, dass Ich keine andere Wahl hatte!“ Dies zeigte Swamis Allgegenwart, Allmacht und sofortige Reaktion auf aufrichtige Gebete.

Frau Aparna Chitturi, Präsidentin der SSSIO – Region 2 USA, erzählte eine Geschichte darüber, wie sie erkannte, dass „der Swami, den ich draußen verehrte, tatsächlich in mir war“. Sie erklärte, wie sie, ihre Mutter und ihre Schwester einmal an Swamis Geburtstag in einen Tempel gegangen waren und mehrere Stunden lang Seva geleistet hätten, darunter das Servieren des Mittagessens und das Herstellen von Girlanden. Gegen 22:30 Uhr an diesem Abend verließen die Frauen erschöpft den Tempel. Als sie zu Hause ankamen, dachte Frau Chitturi: „Swami, sieh nur, wie viel wir getan haben, um Deinen Geburtstag zu feiern. In einer Stunde ist mein Geburtstag. Was wirst Du für mich tun?“

Am nächsten Morgen ging sie zu einem Computer, um ihre E-Mails zu checken, und auf dem Bildschirm erschien auf mysteriöse Weise ein Bild von Swami. Das Bild war vorher nicht da gewesen. Darunter stand: „Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel erwartet.“ In diesem Moment wurde ihr klar, dass „Swami jeden einzelnen meiner Gedanken hörte, jede einzelne meiner Handlungen beobachtete und jedes einzelne Wort, das ich sprach, wahrnahm.“

Herr Aravind Balasubramanya, fünf Jahre hindurch Swamis persönlicher Fotograf, fragte das Publikum, welches Geschenk sie Swami zu Seinem Geburtstag machen könnten, und wies darauf hin, dass Swami gesagt habe, man könne Ihm eine Frucht, eine Blume, ein Blatt oder Wasser darbringen. Über jedes dieser Geschenke, so Swami, würde Er sich freuen. Herr Balasubramanya schlug jedoch vor, dass man letztlich die Früchte seiner Handlungen bereitwillig darbringen könne, als Blume die duftende Blume der göttlichen Gefühle in seinem Herzen und als Blatt seinen Körper und seine Handlungen, die Swami gefallen, wie angemessene Kleidung oder freundliche Worte. Als Wasseroffer schlug er vor, dass man seine Tränen der Hingabe und Freude darbringen solle.

Vor dem Mittagessen gab es ein weiteres Konzert von Frau Evelyn Kanepi. Ausgehend von

ihren veröffentlichten Alben vermittelte Frau Kanepi reine, hohe Stimme einen Eindruck von Aufrichtigkeit und Hingabe. Jedes Lied schien mühelos zu entstehen, berührte subtile innere Akkorde und schuf eine gemeinsame Atmosphäre der Ehrfurcht und Stille. Die versammelten Zuhörer waren sichtlich bewegt, viele erlebten Momente stiller Erhabenheit, als die Musik die Sprache überwand und zu einem Gebet wurde. Es war eine schöne Erinnerung an die Kraft der Musik, Herzen in Hingabe zu vereinen.

Während der Mittagspause wurden die Devotees mit einem seltenen Darshan des Hiranyagarbha Lingam gesegnet, der während des Maha Shivaratri 2004 aus Swami hervorgegangen war. Swami verspricht, dass diejenigen, die das Erscheinen dieses Linga miterlebt haben, keine Wiedergeburt erleben werden! Dieser Lingam wurde 2004 von Swami an Dr. Narendranath Reddy verschenkt, der den heiligen Lingam ehrfürchtig zum Altar brachte und ihn dort mehrere Stunden lang liegen ließ. So konnten Hunderte von Anhängern eine Atmosphäre der Heiligkeit und Gnade erleben. Sie genossen den Darshan dieses heiligen Hiranyagarbha Linga mit tiefer Dankbarkeit, schätzten die Gelegenheit, eng mit Swamis göttlichem Lila verbunden zu sein, und machten diese Erfahrung unvergesslich.

Nach dem Mittagessen sprach Herr Satyajit Salian, der über ein Jahrzehnt hindurch als Swamis persönlicher Begleiter tätig war. Er beschrieb ein Ereignis, das „für mich die Beständigkeit von Bhagawan in unserem Leben bestätigt hat“. Es begann mit einer Vision im Jahr 2012, ein Jahr nachdem Swami Seinen Körper verlassen hatte, als Herr Salian einen Traum hatte, in dem Swami ihn wiederbelebte oder „auferstehen ließ“.

Er fragte sich, ob Swami ihn vor einem Herzinfarkt warnen wollte, und später erinnerte er sich an eine surreale Begegnung mit Mutter Easwamma im Jahr 2007, in dem Raum, in dem Swami ruhte. Er sah sie in subtiler Form

erscheinen, und Swami bestätigte diese Erfahrung, indem Er Herrn Salian fragte: „Hast du sie gesehen? Hast du sie gesehen?“

Herr Salian bestätigte, dass er Mutter Easwamma gesehen hatte und das Glück hatte, ihren Darshan zu empfangen. Er fuhr fort: „Swami sprach darüber, dass sie immer wieder zurückkehrte, weil ihre Liebe zu Swami sie an Seinen Körper band. Das war ein entscheidender Moment für mich. Wenn ihre Liebe zu Swami sie zurückbringen konnte, wie stand es dann mit Swamis Liebe zu uns, und was könnte Ihn daran hindern, immer wieder zurückzukommen?“

GÖTTLICHE ERINNERUNGEN

Der 24. November, der letzte Tag der großen Feierlichkeiten im Sai Prema Nilayam, verlief in einer Atmosphäre tiefer Hingabe und Besinnlichkeit. Das Programm begann mit gefühlvollen Andachtsliedern, die einen ruhigen und erhabenen Ton für die spirituelle Reise erzeugten.

Es folgte eine Reihe tiefgründiger Vorträge. Leonardo Gutter eröffnete die Sitzung mit einem fesselnden Bericht über seinen Weg vom Skeptizismus zur Hingabe und berichtete von bemerkenswerten Erfahrungen und Wundern, die Swamis unsichtbare, aber innige Führung über Kontinente hinweg offenbarten. Herr Aravind Balasubramanya bot tiefe Einblicke in Swamis Transformationsprozess und beschrieb auf wunderschöne Weise den spirituellen Weg von Wundern (Camatkāra) über Verfeinerung (Samskāra) und Dienst (Paropakāra) bis hin zur endgültigen Selbstverwirklichung (Sākshātkāra), illustriert durch bewegende persönliche Erfahrungen. Die Sitzung endete mit einem Vortrag von Herrn Satyajit Salian, der eindrucksvolle Erkenntnisse aus erster Hand aus seinen Jahren der engen Verbindung mit Bhagawan teilte und lebhaft Erfahrungen, göttliche Bestätigungen und eine überzeugende Erinnerung an die ewige Gegenwart von Sai präsentierte. Zusammen brachten die Vorträge die Feierlichkeiten

Am Abend fand die Jhūla-Zeremonie (Schaukelzeremonie) statt, begleitet von besonderen musikalischen Darbietungen, darunter eine des renommierten Künstlers Sri „Mandolin“ U. Rajesh. Begleitet von zahlreichen Instrumenten zog er das Publikum mit seiner bezaubernden Darbietung in seinen Bann. Es gab eine besondere Ehrazeremonie für Dr. Jack Hawley, einen langjährigen Devotee Bhagawans und führenden Vertreter der Anwendung menschlicher Werte in der Geschäftswelt, für seinen jahrzehntelangen wertvollen Beitrag zur göttlichen Mission.

zu einem kontemplativen und erhebenden Abschluss.

Tausende berührte Herzen

Dieses Erlebnis wird den Konferenzteilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben, und viele drückten ihre Dankbarkeit aus und ihren Wunsch, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Obwohl es als Feier Seines Kommens, Seiner Herrlichkeit und Seiner Līlas beschrieben wurde, war es doch mehr – es war Balsam für die Herzen aller Anwesenden und darüber hinaus, die sich nach ihrem Guru und Gott sehnten und in Seine Liebe eintauchen wollten. Sai erinnerte uns daran, dass Er nirgendwo hingegangen ist.

Doug Gaum, ehemaliger Präsident der SSSIO – Region 2 USA und Koordinator für Umwelpflege der Zone 1, sagte: „Die Konferenz war großartig. Als ich am ersten Tag hier war und das Gebäude betrat, strömte eine enorme Fülle an Liebe und Licht in mich hinein, und ich bemerkte, dass alle anderen genauso davon berührt waren. Es war wunderschön, und das Thema Reinheit motiviert uns, uns zu verbessern und uns einfach mit diesem Licht zu füllen, das reines Swami-Licht ist, und rein zu werden, nicht nur im physischen Sinne, sondern auch mental und spirituell.“

Herr Pinky Garg, seit 1988 Devotee aus Redlands, Kalifornien, sagte: „Wir kamen am Tag vor Beginn der Konferenz hierher, und ich spürte wirklich einen großen Schirm der Liebe. Ich fühlte mich wie auf einem anderen Planeten, wo es nur Liebe gibt, wo es nur Dienst gibt, wo es nur Reinheit gibt, und das rührte mich zu Tränen. Deshalb bete ich zu Swami, dass das, was wir auf der Konferenz erlebt haben, sich in der Welt durchsetzen möge.“

Frau Rajani Kanukollu, Mitglied des Holmdel Centers in New Jersey, bemerkte: „Der Aspekt des ständigen integrierten Bewusstseins für das Selbst in Gedanken, Worten und Taten war ein sehr wichtiger Teil dieser Konferenz. Oft denken wir, dass unsere Gedanken rein und gut genug sind, aber sie müssen wirklich rein und voller Liebe sein. Ich erinnere mich, dass meine Eltern immer sagten: ‚Zähle bis 10, bevor du reagierst‘, besonders wenn du mit der Situation nicht einverstanden bist. Ich denke, das ist ein wichtiger Teil der Reinheit.“

Frau Veena Sundararaman aus Melbourne, Florida, erklärte: „Eine starke Bestätigung für mich waren Swamis Lehren über Reflexion, Reaktion und Resonanz. Ich war mir sehr bewusst, in welchen Bereichen ich Unreinheiten im Verhalten anderer Menschen sah, aber ich sah auch mehr Unreinheiten als sonst in mir selbst.“ Sie war so beeindruckt von den zahlreichen Menschen auf der Konferenz, die „liebevoll eine enorme Fülle selbstlosen Dienstes leisteten“, dass sie herausfinden möchte, wie sie ein besseres Instrument für Swamis Mission sein kann.

Swami hat alles orchestriert. Er erfüllte jedes Herz und jeden Geist mit reicher Freude. Er überschüttete alle mit Seiner Liebe und Seinem Segen und spornte jeden ernsthaften Sucher an, noch stärker nach Reinheit zu streben, um die Früchte des Sadhana zu ernten, denn Er ist in greifbarer Nähe. Er erfüllte jeden Wunsch und hinterließ bei allen einen Gedanken: „Folgt mir!“

Redaktionsteam, mit wertvollen Beiträgen von Frau Edith Billups und Herrn Ashok Sakhrani



Swami ist immer bei uns

ANFANGS WAR MEINE FAMILIE SATHYA SAI BABA NICHT VERBUNDEN, aber mein ältester Onkel und seine Familie waren begeisterte Devotees von Swami. Mein Onkel diente in den 1950er und 1960er Jahren zusammen mit meinem Schwiegervater in der britischen Armee in Hongkong, Brunei und Malaysia. Er und seine Familie organisierten regelmäßig Sai-Bhajans zu Hause. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee ließ er sich in meiner Heimatstadt Dharmsala in Himachal Pradesh, Indien, nieder, wo er weiterhin Andachtsversammlungen abhielt. Inspiriert von seinem Glauben beschloss meine Mutter, Swamis Bild in unseren Familienaltar aufzunehmen. Ich erinnere mich noch lebhaft an das Jahr 1974, als ich 6 Jahre alt war und das Glück hatte, Swamis Wunder in unserem Haus mitzuerleben. Es war der heilige Tag von Maha Shivarātri. Meine Mutter wachte wie üblich um 5 Uhr früh auf, um ihre Morgengebete zu sprechen. Sie war überrascht, als sie feststellte, dass das ganze Haus vom süßen Duft brennender Räucherstäbchen erfüllt war. Sie fragte sich, wer wohl so früh mit dem Beten begonnen hatte, ging zum Altar und sah zu ihrer großen Überraschung, dass sich Amritam (heiliger Nektar) auf Swamis Foto materialisierte und Vibhūti (heilige Asche) in einer Muschel erschien, die unter dem Bild stand.

Die Nachricht von dieser göttlichen Manifestation verbreitete sich schnell, und viele Menschen begannen, unser Haus zu besuchen. Meine Mutter verteilte liebevoll das Vibhūti an alle Besucher, bis die Muschel leer war. Doch zweimal täglich, morgens und abends, füllte sie sich wieder mit duftendem Vibhūti. Das ging mehrere Wochen lang so weiter. Meine Schwestern begannen dann, donnerstags im Namen von Swami zu fasten und hielten regelmäßig Sai-Bhajan-Sitzungen zu Hause ab. Während

der Bhajans opferten wir Swami Früchte und Prasādam, und wenn wir Āratī (das rituelle Schwenken einer brennenden Lampe) durchführten, erschien das heilige Symbol Om auf den Früchten! Die Blumen in der ihm dargebrachten Girlande drehten sich auf der Schnur, und die Blumen über Swamis Foto drehten sich schnell wie ein Ventilator, obwohl es keinen Wind gab. Das waren die wunderbaren Lilas von Swami. Für eine 6-Jährige wie mich fühlte sich das wie Zauberei an. Aber jetzt verstehe ich, dass es Swamis Lila (göttliches Spiel) war, das uns zeigte, dass Er wirklich in unserem Haus anwesend war. So begann 1974 meine Verbindung zu Swami.

Mein erster Darshan von Swami

Mein erster Darshan von Swami erfolgte viele Jahre später, im Jahr 2002. Ich musste meine Schwiegermutter, meinen Schwiegervater und meinen jüngsten Sohn von Kathmandu in Nepal nach Puttaparthi bringen, damit meine Schwiegermutter wegen einer Herzerkrankung untersucht werden konnte. Damals wussten wir noch nicht, dass man zuerst Swamis Allgemeines Krankenhaus aufsuchen muss, um sich untersuchen zu lassen, und dann eine Überweisung an Swamis Super-Spezialklinik erhält.

Das Taxi, das wir gemietet hatten, brachte uns direkt zu Swamis Super Specialty Hospital, wo uns einige junge Freiwillige am Tor aufhielten und sagten, wir könnten ohne Überweisung nicht eintreten. Durch Swamis göttliche Gnade wies jedoch ein älterer Sevalal sie an, uns hereinzulassen, da wir den weiten Weg aus Nepal gekommen waren. Alle Tests, Untersuchungen und Konsultationen wurden noch am selben Tag durchgeführt. Als die Herzspezialistin die Ergebnisse sah, war sie erstaunt und fragte, wie meine Schwiegermutter es geschafft hatte, mit

nur 15 % Herzfunktion eine so lange Reise zu unternehmen. Sie verschrieb Medikamente und riet uns, nach Nepal zurückzukehren, wobei sie uns aufgrund ihres Gesundheitszustands davon abriet, weitere Reisen zu unternehmen.

Am nächsten Morgen ging ich allein zum Suprabhātam (Frühgebet). Als ich Swamis Foto sah, begannen mir unkontrolliert die Tränen zu fließen. Dann machte ich mir Sorgen, wie peinlich es wäre, wenn mir später während Swamis Darshan dasselbe passieren würde. Aber zu meiner Überraschung kam mir an diesem Tag, als Swami zum Darshan kam, keine einzige Träne. Swami muss meine Sorge erkannt und dafür gesorgt haben, dass ich gefasst blieb.

Wir blieben noch ein paar Tage und wurden mehrmals durch Swamis Darshan gesegnet. Das waren die ersten und letzten Darshans meiner Schwiegereltern. Meine Schwiegermutter, eine pensionierte und hingebungsvolle Lehrerin der British Army School, verstarb zwei Jahre später, im Jahr 2004, am glückverheißenden Tag von Guru Purnima. Rückblickend wird mir klar, dass sie trotz ihrer Herzerkrankung nur dank Swamis Gnade und Seinem Willen die Reise nach Puttaparthi antreten konnte. Er wollte meine Schwiegereltern ein letztes Mal mit Seinem göttlichen Darshan segnen.

Swami heilt Schmerzen in meinem Körper

Vor ein paar Jahren, als ich in Brunei war, begann ich unerträgliche Schmerzen in meiner rechten Schulter und meinem rechten Bein zu verspüren, was es mir schwer machte, auf meiner rechten Seite zu schlafen. Eines Nachts beschloss ich, vor dem Schlafengehen Swamis Vibhūti auf die betroffenen Stellen aufzutragen, aber ich vergaß es, weil ich sehr müde war. In dieser Nacht erschien Swami in meinem Traum. Ich befand mich in einer Gruppe von Devotees, und Swami stand neben mir, Sein Körper berührte sanft meine rechte Seite. Er flüsterte mir

etwas ins Ohr, aber ich konnte Seine Worte nicht verstehen.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, stellte ich fest, dass die Schmerzen auf meiner rechten Seite vollständig verschwunden waren. Seitdem kann ich ohne Schmerzen oder Beschwerden bequem auf meiner rechten Seite schlafen. Durch Seine göttliche Berührung hat Swami mich geheilt.

Swamis Segen kann Wunder wirken

Nach meiner Heirat im Jahr 1989 lebte ich bei meinen Schwiegereltern in Kathmandu, während mein Mann, Lehrer an einer Schule der britischen Armee, zur Arbeit nach Hongkong zurückkehrte. Einige Monate später folgte ich ihm dorthin. Mein Mann hatte sich immer eine Tochter gewünscht, aber nachdem 1991 und 1992 unsere beiden Söhne geboren wurden, begann er die Hoffnung zu verlieren.

Als ich 1994 zum dritten Mal schwanger wurde, versicherte mir der Arzt der britischen Armee oft, dass es diesmal ein Mädchen werden würde, da er wusste, dass dies unser sehnlichster Wunsch war. Eines Tages besuchte uns eine Kollegin und enge Freundin meines Mannes zu Hause. Sie brachte ein Taschentuch mit, das von Swami gesegnet worden war. Da sie wusste, wie sehr wir uns eine Tochter wünschten, schlug sie vor, mit dem Taschentuch über meinen Bauch zu streichen, und sagte: „Swamis Segen kann Wunder wirken.“

Und tatsächlich geschah es. Im September desselben Jahres brachte ich unsere geliebte Tochter zur Welt, unsere größte Freude, sehr zur Überraschung des Arztes und des medizinischen Personals. Die Krankenschwestern vertrauten mir später an, dass der Arzt ihnen im Vertrauen gesagt hatte, es würde wieder ein Junge werden. Wir waren überwältigt von Dankbarkeit und erkannten einmal mehr, dass Swami all unsere innersten Wünsche kennt. Wahrlich, Sein Segen kann Wunder bewirken.

Wenn wir uns Swami hingeben, kümmert Er sich um alle Bedürfnisse

Kürzlich musste ich allein nach Indien reisen, um an der Hochzeit meiner Nichte teilzunehmen. Ich war etwas besorgt, mein Gepäck heben zu müssen, da mir einen Monat zuvor die Gallenblase entfernt worden war. Die Ärztin hatte mir davon abgeraten, schwere Lasten zu heben, versicherte mir jedoch, dass ich reisefähig sei.

Als ich in Delhi ankam, hatte ich Schwierigkeiten, mein Gepäck vom Gepäckband zu heben, und in diesem Moment kam mir ein junger Mann zu Hilfe und half mir. Dann musste ich zum Inlandsflughafen, um meinen Anschlussflug nach Dharamshala zu nehmen. Glücklicherweise war dieser junge Mann auch auf dem Weg dorthin und half mir weiterhin mit meinem Gepäck.

Da unsere jeweiligen Flüge erst am nächsten Morgen gingen, durften wir nicht in das Terminal und mussten draußen sitzen bleiben. Als wir ins Gespräch kamen, erfuhr ich, dass er Rohan Kompella hieß und Schriftsteller war, der schon mehrere Bücher veröffentlicht hatte. Er war höflich, herzlich, bescheiden und hatte gute Manieren. Es war offensichtlich, dass seine Eltern ihn mit starken Werten und guter Disziplin erzogen hatten – etwas, das in der heutigen Welt selten zu finden ist.

Rohan blieb bei mir und leistete mir Gesellschaft, um sicherzustellen, dass ich in Sicherheit war, bis es Zeit für ihn war, einzuchecken. Er schrieb sogar meinem Mann, der in Madrid weilte, eine SMS, um ihm zu versichern, dass es mir gut ging. Da wurde mir klar, dass nichts ohne Swamis göttlichen Willen geschieht und dass Rohan wirklich ein Geschenk Gottes war. Diese Erfahrung bestätigte meinen Glauben, dass Swami sich um alle unsere Bedürfnisse kümmert, wenn wir uns Ihm vollständig hingeben.

Nachdem Rohan um 21 Uhr zum Einchecken gegangen war, blieb ich auf einem Sessel vor

dem Eingang des Terminals sitzen, da mein Flug erst um 6:40 Uhr morgens ging und Passagiere noch nicht hineingelassen wurden. Die Nachtluft war kühl und ruhig, und als ich dort allein saß, begann ich das Gewicht meiner Taschen neben mir zu spüren. Ich dachte daran, wie viel einfacher es wäre, wenn ich einen Trolley hätte – aber es war keiner in Sicht. Ich fragte mich, wie ich um diese Zeit einen finden könnte.

Gerade als mir dieser Gedanke durch den Kopf ging, tauchte ein ausländischer Reisender auf, der einen Trolley mit einem großen Kanu darauf schob. Als er den Eingang erreichte, passte das Kanu nicht durch die Tür. Er hob es ab und stellte zu meiner Überraschung den leeren Trolley direkt neben meinen Sitzplatz. Ohne zu zögern, nahm ich ihn und stellte meine Taschen darauf, wobei ich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit verspürte.

In diesem einfachen, perfekten Moment dankte ich Swami still. Ich erkannte erneut, dass Er selbst unsere unausgesprochenen Gedanken und Wünsche kennt und immer da ist, um uns zu helfen, oft auf die unerwartetste Weise.

All diese Erfahrungen mit Swamis Wundern bestätigen nur die Wahrheit, dass Swami immer bei uns ist, egal wo wir sind oder was wir tun.

Jai Sai Ram - Frau Sarita Thapa, Spanien

Frau Sarita Thapa absolvierte ihre Hochschulbildung in Dharamshala, Himachal Pradesh, Indien. Kurz nach ihrer Heirat im Jahr 1989 zog sie nach Kathmandu, Nepal, bevor sie zu ihrem Mann nach Hongkong zog. 1995 zogen Sarita und ihr Mann nach Brunei, wo ihr Mann stellvertretender Schulleiter an der British Army School war. Auch Sarita wurde Teil der Schulgemeinschaft und arbeitete mehrere Jahre als Lernassistentin, bevor sie nach Brunei zog.

Im März 2023 zogen sie und ihr Mann nach Spanien, wo sie sich im Sri Sathya Sai Center in Madrid engagieren. Durch Swamis liebevolle Gnade unterstützen Herr und Frau Thapa weiterhin mehrere Seva-Projekte in Nepal.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Freude in jedem Herzen



Der „Kids' Fun Day“ wurde von den Jungen Erwachsenen der Sri Sathya Sai Organisation von Fidschi als fröhliches Fest mit Spaß, Essen und Spielen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen am 5. Oktober 2025 organisiert. Kinder aus der Gospel School for the Deaf (Gospel Schule für die Gehörlosen), der Fiji Society for the Blind (Fiji Gesellschaft für die Blinden), dem Harland Home und WOWs Kids nahmen an der Veranstaltung teil.

Der Tag begann mit einem herzlichen Morgentee für die Kinder, gefolgt von einer Reihe spannender Aktivitäten wie Malen, Schminken, Brettspielen, Fußball, Dosenwerfen, Ballonblasen, Hula-Hoop, Spielen, Singen und Tanzen. Lachen und Jubel erfüllten die Luft, als die Kinder mit Begeisterung und Freude an jeder Aktivität teilnahmen.

Ein köstliches und reichhaltiges Mittagessen wurde serviert, und jedes Kind erhielt ein liebevoll zusammengestelltes Goodie-Bag zum

Mitnehmen. Die Veranstaltung brachte nicht nur diese wunderbaren Kinder zusammen, sondern bot auch den Sai-Familien eine sinnvolle Gelegenheit, sich in liebevollem Dienst zu vereinen. Es war ein herzliches Geschenk zu Ehren von Swamis 100. Geburtstag.

Unsere Göttlichkeit erkennen

Vom 11. bis 14. September 2025 fand ein Sai-Jugendfestival der Zone 2B (Südamerika) in Itaboraí, einer Gemeinde in Rio de Janeiro, Brasilien, statt. Die Veranstaltung fand im Sítio Bebele statt, einem ruhigen Ort, umgeben von Bäumen und Vögeln, der eine Atmosphäre der Harmonie und Ruhe schuf. Das letzte JE-Festival in Zone 2B hatte 2018 in Córdoba, Argentinien, stattgefunden. Daher war dieses Treffen eine besondere Gelegenheit für die Sai-Jugend der südamerikanischen Länder, wieder miteinander in Kontakt zu treten.



Das Thema des Festivals, „Unsere Göttlichkeit erkennen“, lud die Teilnehmer dazu ein, sich ihrer angeborenen Göttlichkeit bewusst zu werden und Wege zu erkunden, diese im täglichen Leben zum Ausdruck zu bringen. Die Ziele des Festivals waren:

- Die Bedeutung der SSSIO für das spirituelle und persönliche Wachstum der Sai Jungen Erwachsenen aufzuzeigen.
- Vorstellung und Erläuterung des Sai JE-Programms.

- Schaffung von Brüderlichkeit, Schwesternschaft und Einheit unter den Sai JE in Südamerika.
- Schaffung eines angenehmen vertrauenswürdigen Raums für die JE, um Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und zu lernen.

Mehr als 70 Teilnehmer aus den zehn Ländern der Zone 2B nahmen an dem Festival teil, darunter auch die Leiter der Zone 2B. Das Festival begann mit einer herzlichen Opfergabe zu Füßen Swamis, begleitet von einer Flaggenprozession der zehn Länder der Zone 2B. Jeder Tag begann mit Omkāram, Suprabhātam, Veda-Gesängen und Bhajans – dies gab einen heiligen und erhebenden Ton für alle folgenden Aktivitäten vor.

Zu den Höhepunkten des Programms gehörten Agnihotra (eine vedische Feuerzeremonie zur Reinigung der Umwelt und des Geistes), Gesprächskreise, ein Kulturfestival, Tanzaufführungen, hingebungsvolles Singen, Spiele, Gruppendynamik, Eisbrecher, Studienkreise, Vorträge und Yoga-Sitzungen. Es wurden fünf inspirierende Vorträge gehalten: Sri Sathya Sai JE-Programm, Das Leben ist ein Spiel, Sai-Leadership – Führungskräfte wie Löwen, Sai JE-Programm – Eine einzigartige Gelegenheit und Menschliche Entwicklung.

Das Festival endete mit einer gemeinsamen Reflexionsrunde, in der die Teilnehmer über Fragen wie „Welche spirituellen Praktiken werdet ihr anwenden, um eure innere Göttlichkeit zu erkennen?“ nachdachten. Die Abschluss Sitzung umfasste Reflexionen und Dankesworte von Frau Dakny Hoffmeister und Frau Natalia Uehara (nationale JE-Koordinatorinnen von Brasilien), Herrn Sérgio Espíndola (Vorsitzender der Zone 2B), Frau Divina Chandiramani (stellvertretende JE-Koordinatorin der Zone 2B) und Herrn Brian Jaramillo (JE-Koordinator der Zone 2B). Das Festival bot eine bedeutungsvolle Gelegenheit, die Sai-JE-Familie der Zone 2B zusammenzubringen und alle zu inspirieren, das heilige Sai-JE-Programm weiterzuführen.

Erfahrungsbericht von Frau Sathya Lanzillotti, Chile

Dieses Jahr habe ich etwas erlebt, was ich mir nie hätte vorstellen können: die Teilnahme am Sai-Jugendfestival in Brasilien. Es war eine wunderschöne Veranstaltung, voller Lernerfahrungen, Verinnerlichung von Werten und innerem Frieden. Tag für Tag spürte ich, wie sich meine spirituellen Verbindungen vertieften, während ich mit allen denselben Weg teilte, der uns zu einer Einheit verband. Eines Morgens, während wir Bhajans sangen, schloss ich meine Augen und sah Swamis lächelndes Gesicht. Erschrocken öffnete ich meine Augen, um zu sehen, ob andere es auch sehen konnten – aber das konnten sie nicht. Ich schloss meine Augen wieder, und Seine Gestalt erschien erneut, so real, als würde ich sie mit offenen Augen sehen. Dann flüsterte eine innere Stimme: „Wenn du deine Augen öffnest, wirst du auch Mich sehen, denn Ich bin auch sie. Wir sind alle eins. Wir sind alle Gott.“ Mit 24 Jahren kann ich sagen, dass es eine der tiefgreifendsten und transformativsten Erfahrungen meines Lebens war, Swami zu sehen und seine Botschaft wirklich zu verstehen.

Die Hunde, die uns die Liebe gelehrt haben

Jeden Sonntag versammelt sich eine Gruppe engagierter Junger Erwachsener aus Perak, Malaysia, zu einer Mission, die auf Liebe, Mitgefühl und Dienst am Nächsten basiert – der wöchentlichen Fütterung der Hunde von Papan. Diese fortlaufende Initiative findet auf der Mülldeponie von Papan in Ipoh statt und ist eine Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation Persatuan Prihatin Haiwan Terbiar Ipoh, Perak (Papan Souls). Das Ziel dieser edlen Aktivität ist es, die Hunderte von heimatlosen und ausgesetzten Hunden, die in dieser Gegend leben, zu füttern, zu versorgen und ihnen Mitgefühl entgegenzubringen.

Dieser Fütterungsdienst besteht seit fünf Jahren, er wurde 2020 ins Leben gerufen. Was als

bescheidene zweiwöchentliche Initiative einiger Freiwilliger begann, entwickelte sich schnell zu einem regelmäßigen wöchentlichen Dienst, da die Zahl der Hunde und der Bedarf an kontinuierlicher Pflege zunahm. Mit der Zeit vertiefte sich das Engagement und die Liebe der Freiwilligen und verwandelte diese kleine Initiative in eine langjährige Mission der Mitmenschlichkeit und Hoffnung.



Jede Woche nehmen zwischen vier und acht Junge Erwachsene an diesem selbstlosen Dienst teil. Der Tag beginnt mit der Abholung von Futter, das von einem dafür zuständigen Koch zubereitet wurde. Anschließend begibt sich das Team nach Papan, um die Tiere zu füttern. Bei jeder Fütterung werden etwa 350 Hunde versorgt, die nicht nur Nahrung, sondern auch Zuneigung und Aufmerksamkeit von den Freiwilligen erhalten. Die Aktivität geht über das Füttern hinaus – die Freiwilligen sorgen auch für Sauberkeit, um den Tieren eine sichere und angenehme Umgebung zu bieten. Kranke Tiere werden behandelt, erhalten Medikamente und werden mit Sorgfalt und Mitgefühl gepflegt. Leider kommt es manchmal vor, dass das Team auf verstorbene Hunde stößt; diese Seelen werden mit Liebe und Würde respektvoll beerdigt. Wann immer möglich, füttern die Freiwilligen auch die Affen, die in der Nähe der Müllhalde leben, und zeigen so Freundlichkeit gegenüber allen Lebewesen, die ihren Weg kreuzen.

Was diesen Dienst wirklich sinnvoll macht, ist nicht nur das Füttern, sondern auch die emotionale Bindung, die zu den Tieren entsteht. Trotz Vernachlässigung, Not und Verlassenheit

zeigen die Hunde von Papan gegenüber den Freiwilligen grenzenloses Vertrauen und Zuneigung. Jede Woche begrüßen sie die Freiwilligen mit wedelnden Schwänzen, sanften Augen und Herzen voller Liebe. Diese einfachen, aber kraftvollen Interaktionen erinnern das Team an die transformative Kraft des Mitgefühls und die Reinheit bedingungsloser Liebe.

Durch diese Erfahrung haben die Freiwilligen wertvolle Lektionen gelernt. Von den Hunden von Papan haben sie gelernt, was es wirklich bedeutet, ohne Erwartungen zu lieben und selbst angesichts von Leid Freude zu finden. Diese widerstandsfähigen Wesen, einst Opfer menschlicher Grausamkeit und Gleichgültigkeit, reagieren weiterhin mit unerschütterlicher Zuneigung und Dankbarkeit. Ihre Stärke und Unschuld lehren uns, wie wichtig Empathie, Demut und Freundlichkeit sind.

Reflektionen von der 11. Weltkonferenz und Swamis 100. Geburtstag

Herr Sriram Sankar, JE-Drama-Hauptrolle (USA)

An Swamis 100. Geburtstag hatte ich das heilige Glück, Swamis Jhūla (Schaukelthron) einige Minuten lang sanft anzuschubsen. Diese Szene versetzte mich augenblicklich in Erinnerungen an Seine physischen Darshans zurück – jene Momente, in denen Er sanft auf der Schaukel hin und her schwang und vor Anmut strahlte. Ich hatte schon lange die Hoffnung gehegt, so etwas einmal erleben zu dürfen, und dieser Wunsch erfüllte sich auf höchst unerwartete und erleuchtende Weise.

Zunächst waren ein anderer Bruder und ich voller Begeisterung, was sich schnell darin äußerte, dass wir die Jhūla etwas zu enthusiastisch anschubsten. Nach ein paar kräftigen Stößen erinnerte uns der Koordinator sanft daran, langsamer und behutsamer zu sein.

Diese einfache Ermahnung veränderte alles. Ich erinnerte mich an eine Technik, die eine Junge Erwachsene in ihrem Vortrag vorgestellt hatte,

um sich Swami vorzustellen. Als ich mir Bhagawan vorstellte, wie Er auf der Schaukel saß und die sanfte, liebevolle Bewegung genoss, veränderte sich mein nächster Schwung völlig: Er wurde ruhig, achtsam und voller Hingabe. Eine stille innere Freude stieg in mir auf und bestätigte mir, dass dies das Opfer war, das Er annahm. In diesem Moment verstand ich eine tiefere Wahrheit: Hingabe ist nicht nur Absicht, sondern achtsame Präsenz. Jede noch so kleine Handlung wird heilig, wenn sie mit Bewusstsein und dem Wunsch, Ihm zu gefallen, ausgeführt wird.

Diese Erkenntnis veranlasste mich, über alle Aktivitäten nachzudenken, an denen ich während der Konferenz teilgenommen hatte. Mit diesem „Jhūla-Moment“ als Leitfaden begann ich, jedes Angebot ehrlicher und dankbarer zu würdigen, und dabei offenbarte Swami mir viele subtile Lektionen für mein inneres Wachstum. Danke, lieber Swami, für dieses sanfte Erwachen – dafür, dass du mich gelehrt hast, innezuhalten, zu visualisieren, nachzudenken und mich zu freuen.

Herr Ritesh Reddy, Co-Leiter des JE-Organisationsteams (USA)

Es war für mich eine Ehre, an der umfassenden End-to-End-Planung der 11. Weltkonferenz, insbesondere der JE-Programme, beteiligt zu sein. Die Einblicke hinter die Kulissen gaben mir über mehrere Monate hinweg viele Gelegenheiten, Swamis Hand bei der Planung Seiner Veranstaltung für Seine Devotees zu sehen. Es war der 100. Geburtstag unseres geliebten Herrn, und ein Ereignis dieser Größenordnung weckt zwangsläufig unglaubliche Erwartungen. Am Tag selbst fühlte ich mich zwar glückselig, aber das drängendere Gefühl in mir war: „Dies war eine wunderschöne Jubiläumsfeier und ein Zusammenfluss der Liebe der Devotees, aber Swamis Mission geht weiter. Was muss unsere Rolle in Seiner Mission sein?“ Ich ging mit einem neuen Gefühl der Energie, den von

unserem geliebten Herrn vorgezeichneten Weg ernsthaft zu beschreiten.

Frau Anushka Guru, Leiterin und Moderatorin der Spielshow (USA)

Was mir bei der Erstellung der Spielshow besonders auffiel, war die Tiefe jeder Erfahrung, über die wir Fragen schrieben. Da ich in den USA geboren und aufgewachsen und noch recht jung bin, waren viele der Geschichten über Babas Leben für mich nur Geschichten, die mir erzählt worden waren. Als wir zur Konferenz kamen und anfangen, Fragen zu stellen, wurde mir schnell klar, dass die Menschen im Raum diese Geschichten selbst erlebt und mit eigenen Augen gesehen hatten. Was für mich ein wichtiger Teil meines Heranwachsens vom Kind zum Jugendlichen war, war ein wichtiger Teil ihres Lebens und ihrer Geschichten mit Swami!

Frau Monisha Shivakumar, JE-Teilnehmerin (USA)

Die Teilnahme an der Konferenz mit meinem einjährigen Sohn war eine tiefgreifende Erfahrung der Liebe. Ich hatte Chaos erwartet und mir vorgestellt, die meiste Zeit damit zu verbringen, Ihm hinterherzulaufen, aber stattdessen wurde ich von Swamis Devotees ständig mit Gnade überschüttet. Von einem Freiwilligen, der meinen Sohn liebevoll unterhielt, damit ich an einem Workshop teilnehmen konnte, bis hin zu einer freundlichen Seele, die mir einen Stuhl vor der Haupthalle anbot, damit ich dem Vortrag von Dr. Sunder Iyer zuhören konnte, während mein Sohn in der Nähe spielte, bis hin zu einem anderen Teilnehmer – einem Kinderarzt –, der sofort zur Hilfe eilte, als mein Sohn stürzte und sich verletzte, spürte ich in jedem Moment Swamis bedingungslose Liebe, die uns umgab.

Frau Siya Sharma, Schauspielerin in einem Jugendtheaterstück (USA)

Bhagawan hat eine Art, Seine Gegenwart in den unerwartetsten Situationen spürbar zu machen. Ein solcher Moment ereignete sich während der Vorbereitungen für das Jugendtheaterstück. Als

wir uns fertig machten, hatten wir keine Gelegenheit, alle Details der Kostüme fertigzustellen. Dennoch hatten die Schwestern, die mir halfen, und ich das Gefühl, dass Swami durch uns wirkte, um sicherzustellen, dass die Figur des Krishna auf der Bühne wunderschön dargestellt wurde. In den letzten Augenblicken vor dem Gang hinter die Bühne fügte sich plötzlich alles zusammen – ein unbeschreibliches Gefühl, das wir jedoch alle schon oft erlebt haben.

Das Tüpfelchen auf dem i war, dass wir keine Girlande finden konnten, aber im letzten Moment (buchstäblich, als wir hinter der Bühne waren) hörte eine Tante uns zufällig und reichte mir eine Girlande, die gerade vom Shirdi Baba-Idol am Sai Prema Nilayam-Altar entfernt worden war! Und siehe da, sie passte perfekt und erweckte das gesamte Kostüm zum Leben. Wir sind Swami auf ewig dankbar, dass er sich um alles in unserem Leben kümmert, egal wie klein oder groß es auch sein mag.

Frau Ingrid López, Co-Leiterin des JE-Organisationsteams (Mexiko)

Im Vorfeld der Konferenz und der Feier zum Geburtstag von Swami stand ich vor einigen persönlichen Herausforderungen. An einem Punkt begann ich sogar, mich zu fragen, ob ich überhaupt dort sein sollte und ob meine Bemühungen für Swami ausreichten. Dann kam der Tag, und ich war dort, in Sai Prema Nilayam, umgeben von all diesen unglaublichen Menschen, die ich fast ein Jahr lang nur auf dem Bildschirm gekannt hatte. Plötzlich fühlte sich alles richtig an – die Teile dieses riesigen Puzzles fügten sich endlich zusammen.

Während die Tage fast unbemerkt vergingen, begann mein Herz vor Liebe zu schmelzen: durch jedes herzliche „Sai Ram“, das ich mit meinen Mitmenschen austauschte, jedes aufrichtige Lächeln und sogar durch die Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigten. Ich traf bekannte Gesichter aus der Vergangenheit wieder und knüpfte neue Kontakte, von denen ich glaube, dass sie für immer Teil meines

Lebens bleiben werden. Diese Liebe wurde von Tag zu Tag tiefer und gipfelte in einer lebhaften Erinnerung, als mir während der musikalischen Darbietung bei der Geburtstagsfeier eine Träne über das Gesicht lief. Es war ehrlich gesagt eine echte Überraschung, denn ich werde nicht so leicht emotional. Um das zu verstehen, wandte ich mich innerlich an Swami: „Das ist nicht normal; was ist das für ein Gefühl?“ Fast sofort kam die Antwort klar und deutlich: „Es ist einfach Liebe, reine Liebe.“

Wie Ihr euch vorstellen könnt, war mein Herz in diesem Moment übertoll, und ich verspürte ein immenses Mitgefühl für mich selbst und alle Menschen um mich herum. Da wurde mir klar, dass es nicht darauf ankommt, wie viel man tut oder wie hart man arbeitet, sondern dass es auf die Aufrichtigkeit und Reinheit der Absichten ankommt. Ich fragte mich: Tue ich all das aus Liebe zu Swami? Hat sich die Mühe, hierher zu kommen, gelohnt? Ist dies genau der Ort, an dem ich jetzt sein muss? Immer wieder war die Antwort ein klares „Ja“. Swami versicherte mir: „Ja, mein Kind, ja – wenn du Mich akzeptierst und zu Mir kommst, wirst du mich für immer haben.“ In diesem tiefgründigen Moment spürte ich etwas wirklich Einzigartiges und Magisches: ein Gefühl der reinen Einheit und Liebe, in dem plötzlich alles vollkommen Sinn machte.

Die Lektion, die ich daraus gelernt habe – und die sich noch immer weiterentwickelt – lautet also: Fixiere dich nicht auf das, was du tust, sondern konzentriere dich stattdessen darauf, warum du es tust. Diese Veränderung hilft dabei, echte Reinheit in jeder Handlung, jedem Gedanken und jedem Wort zu kultivieren, wodurch es leichter wird, zu erkennen, dass Swami immer bei mir ist.

Frau Vahinie Pillay, Internationale JE-Koordinatorin und Co-Leiterin des Ladies and YA-Organisationsteams (Südafrika)

Man sagt, „Reisen ist besser als Ankommen“, und diese Reise war von Anfang an voller Gnade. Bevor ich Durban in Südafrika verließ,

legte ich das offizielle Programm und die Unterlagen in meinem Schrein nieder, und Swami versah sie liebevoll mit Vibhūti – seiner göttlichen Zusicherung, dass Er jeden Schritt begleiten würde. Während der gesamten Konferenz konnten wir erleben, wie Er als wahrer Handelnder sanft jedes Detail orchestrierte und Hilfe, Ressourcen und Orientierung bot, wann immer der Weg ungewiss schien.

Die Begegnung mit Jungen Erwachsenen und Delegierten aus aller Welt war eine bereichernde Erfahrung. Die Liebe, Herzlichkeit und Hingabe der Sevadals (Freiwilligen) sowie die freudigen Gesichter aller Teilnehmer schufen eine unvergessliche Atmosphäre. Besonders inspiriert haben mich die Jungen Erwachsenen, die weite Strecken zurückgelegt hatten, um teilzunehmen – einige sogar 50 Stunden mit dem Zug. Über die SAI100 hinaus hat uns unsere gemeinsame Zeit motiviert, mit Liebe, Kraft und Begeisterung weiterzumachen und zu dienen.

Diese Konferenz hat mich an die heilige Kraft der reinen Liebe, des selbstlosen Dienens und der völligen Hingabe erinnert. Wenn wir Swami alles anbieten, löst Er es zu unserem höchsten Wohl.

Herr Anubhav Verma, JE-Teilnehmer (USA)

Seit ich mich erinnern kann, habe ich eine tiefe Sehnsucht und Neugierde darüber, wer ich bin, warum ich hier bin, und was das Leben wirklich bedeutet.

In nur drei transformativen Tagen auf der Konferenz verwandelte sich dieses lebenslange Hinterfragen in Klarheit und Einsicht. Die Reise begann mit Dr. Sunder Iyers Interpretation von Nirvana Shatakam – genau zum richtigen Zeitpunkt – gefolgt vom Bhajan „Remind Me, My Lord, Who I Am“, der etwas so Tiefes in mir bewegte, dass ich die Tränen, die mir über das Gesicht liefen, weder aufhalten noch erklären konnte.

Mein Herz empfand eine geheimnisvolle und doch vertraute Emotion göttlicher Glückselig-

keit, die die Stille in mir verwandelte. Allmählich begann ich, die Göttlichkeit nicht nur in mir selbst, sondern auch in allen Menschen um mich herum zu erkennen. Ich verstand, dass der Sinn des Lebens einfach und doch tiefgründig ist: jede Handlung mit völliger Aufrichtigkeit und Hingabe auszuführen, ohne an den Ergebnissen festzuhalten. Geben, sich kümmern, aufrichten: Das sind die Handlungen, durch die wir die materielle Welt transzendieren und entdecken, dass es im Kern des Lebens um Liebe geht. Liebe ist der Klebstoff, der den gesamten Kosmos zusammenhält, und vielleicht ist sie das fehlende Glied in unserem aktuellen wissenschaftlichen Modell des Lebens.

Dr. Madhuri Manohar, Co-Leiterin des JE-Organisations-Teams (Oman)

Eine Sache, die mir auf der Konferenz besonders auffiel, war die Art und Weise, wie Liebe jeden Flur und jeden Winkel des Raumes zu durchströmen schien. Eine Begegnung ist mir besonders im Gedächtnis geblieben – eine Frau aus Aserbaidschan. Wir sprachen nicht dieselbe Sprache, doch vom ersten Tag an fühlten wir uns irgendwie zueinander hingezogen. Während der gesamten Konferenz trafen wir uns immer wieder. Sie sprach mit mir in ihrer Sprache, ich antwortete auf Englisch, und jeder Austausch endete mit einer herzlichen Umarmung. Bis heute kennt nur Swami den wahren Inhalt unserer „Gespräche“ und weiß, ob sie überhaupt einen Sinn ergaben. Aber bei jeder Begegnung spürte ich so viel echte Liebe von ihr, dass die Sprache einfach keine Rolle spielte.

Sai Prema Nilayam machte seinem Namen alle Ehre – es war wahrhaftig eine Stätte der Liebe. Wir alle waren auf der Konferenz, um etwas über „Reinheit ist Erleuchtung“ zu lernen, aber meine tiefste Lektion über Reinheit erhielt ich durch die Erfahrung der reinen, bedingungslosen Liebe, die von allen Anwesenden ausging. Swamis Worte „Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens“ waren nicht nur wahr – sie waren in jedem Augenblick lebendig.

Frau Anvitha Marlapati, JE-Teilnehmerin (USA)

Umgeben von Hunderten von Devotees, die sich im Dienst vereint hatten, wurde mir bewusst, wie viel bedeutungsvolle Veränderung wir bewirken können, wenn wir uns für ein gemeinsames Ziel zusammenschließen. Die kollektive Energie so vieler Herzen erinnerte mich daran, dass Transformation durch Einheit

entsteht. Von Workshops, die uns ermutigten, neue Wege zur Verbesserung der Gesellschaft zu entwickeln, bis hin zu den inspirierenden Darbietungen der SSE-Kinder und JE bestätigte jeder Moment die Kraft des gemeinsamen Handelns. Ich spürte Swamis Führung tief in mir und erkannte, was möglich wird, wenn Liebe durch eine vereinte Gemeinschaft fließt. Diese Erfahrung war wirklich ein Segen. Mögen wir Seine Botschaft mit Einheit und Liebe weitertragen.

SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG

In Demut dienen



Ich habe das Glück, in eine Familie von Devotees von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba hineingeboren worden zu sein. Von klein auf wurde ich mit Babas Lehren vertraut gemacht, und meine Mutter fuhr meine Schwester und mich jeden Sonntag eine Stunde lang zum Sri Sathya Sai Center in Glendale, wo wir den SSE-Unterricht besuchten. Ich fühlte mich friedlich, wenn ich dort saß und von ganzem Herzen Bhajans sang. Durch das Singen konnte ich meine Hingabe zu Baba zum Ausdruck bringen, und ich erkannte auch, dass ich ein natürliches Talent und eine Leidenschaft für das Singen habe.

Als ich aufwuchs, hatte ich immer das Gefühl, dass etwas in meinem Leben fehlte. Mein Vater hatte in Indien die Sri Sathya Sai Primary School und die Sri Sathya Sai Higher Secondary School besucht. Eines Tages fragte er meine Schwester und mich, ob wir ein paar Jahre lang dasselbe Internat besuchen wollten. Zuerst konnte ich

nicht verstehen, dass dies einen Umzug ans andere Ende der Welt bedeutete, weil ich noch so jung war. Da ich Swami sehr zugetan war und die Familie meines Vaters in Prasanthi Nilayam lebte, hatte ich nicht das Gefühl, dass ich allein sein würde. Ich empfand es als Chance, Swami näher zu kommen und das Leben auf eine andere Art zu erleben. Als wir uns näher mit der Möglichkeit befassten, an der Sri Sathya Sai Primary School zu lernen, wurde klar, dass wir dieses neue Kapitel in unserem Leben unbedingt beginnen wollten.



Bald darauf bestieg unsere Familie das Flugzeug nach Indien, und wir kamen in Puttaparthi an. Wir waren etwas nervös, da wir eine Aufnahmeprüfung ablegen und mit dem Schulleiter darüber sprechen mussten, warum wir das Internat besuchen wollten. Ich hatte immer wieder geprobt, was ich sagen wollte, aber als ich in der Schule ankam, war ich überraschenderweise

ganz entspannt. Ich erklärte dem Schulleiter, wie ich mich fühlte und dass ich eine tiefere Verbindung zu Swami aufbauen wollte und dass diese Schule zu meiner Identität passen würde.



Nachdem ich die Aufnahmeprüfung absolviert hatte, war ich zuversichtlich und betete im Mandir in Prasanthi Nilayam, bevor die Ergebnisse bekannt gegeben wurden. Nach einer Woche erhielten wir die Nachricht, dass meine Schwester und ich erfolgreich in die Schule aufgenommen worden waren. Ich gewöhnte mich recht schnell an die neue Schule, und der Tagesablauf wurde mir zur Gewohnheit. Früh aufstehen und das Suprabhātam singen, dann frühstücken oder Sport treiben, zum Unterricht gehen, zu Mittag essen, dann Bhajans singen, gefolgt von Darshan oder Freizeit – all das war neu für mich, aber ich habe jeden Moment genossen. Swami wurde mein bester Freund, und ich fühlte mich hier zu Hause.

Zwei Jahre vergingen, und wir beschlossen, in die Vereinigten Staaten zurückzukehren, um hier unsere Ausbildung fortzusetzen. Als ich zur SSE in Glendale zurückkehrte, spürte ich dieselbe Präsenz von Swami wie in Prasanthi Nilayam. Nachdem ich mich wieder in die Schule und meine außerschulischen Aktivitäten in den USA eingewöhnt hatte, trat ich den Mädchen-Pfadfindern von Amerika bei, wo ich spürte, dass die Lehren von Sathya Sai Baba mit einigen der Prinzipien der Pfadfinderbewegung übereinstimmten. Sathya Sai Babas Lehren betonen die menschlichen Werte Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit, die mit dem Fokus der Pfadfinder auf Charakterbildung, Pflicht gegenüber anderen und

persönlicher Entwicklung im Einklang stehen. Beide befürworteten den Dienst an der Gesellschaft, moralische Integrität und Selbstdisziplin als Schlüsselprinzipien, um verantwortungsbewusste und mitfühlende Menschen zu werden. Im Laufe meiner Zeit bei den Pfadfindern und der SSE stieg ich in meinem Pfadfinderrang auf und bereitete mich bald darauf vor, mein Adler-Pfadfinder Projekt zu starten. Dabei handelt es sich um ein Führungsdienstprojekt, das ein Pfadfinder plant, entwickelt und durchführt, um einer Gemeinschaftsorganisation zu helfen und dabei seine Fähigkeit zu demonstrieren, eine bedeutende Initiative zu organisieren, zu leiten und abzuschließen. Als ich anfang, Ideen zu sammeln, wusste ich, dass ich einer Organisation etwas zurückgeben wollte, die mein Leben tiefgreifend beeinflusst hatte, und für mich war diese Organisation die von Sri Sathya Sai Baba.

Zu dieser Zeit waren meine Familie und ich bei einer Veranstaltung im Sai Prema Nilayam in Riverside, Kalifornien. Da es neu gebaut war, fiel mir auf, dass ein paar Dinge fehlten. Als ich das Gebäude betreten wollte, bemerkte ich, dass es kein Schuhregal gab, um die Schuhe der Devotees aufzubewahren. In diesem Moment wurde mir klar, dass dies das perfekte Projekt für mich wäre. Ich begann damit, ein Stück Papier aus dem Auto meiner Mutter zu nehmen und einen ersten Entwurf für das zu skizzieren, was ich bauen könnte. Nachdem ich an diesem Tag nach Hause zurückgekehrt war, kontaktierte ich einige Erwachsene in Sai Prema Nilayam, um zu erfahren, ob dieses Projekt sinnvoll und zulässig wäre. Bald darauf erhielt ich die Zustimmung sowohl des Sai Prema Nilayam-Komitees als auch meiner Pfadfinderleiter, nachdem ich einen detaillierten Vorschlag eingereicht hatte, in dem ich darlegte, was für den Bau von vier Schuhregalen aus Holz erforderlich wäre.

Als der Prozess begann, betete ich zu Swami um Führung und Kraft, da ich wusste, dass dieses Projekt mehr war als nur die Erfüllung einer Anforderung; es ging darum, einem Ort etwas zurückzugeben, der für meine Familie und mich

von Bedeutung war. Mit Seinem Segen organisierte ich ein Team von Freiwilligen, sammelte Materialien und begann mit dem Bau der Schuhregale. Schritt für Schritt verwandelte sich das, was als einfache Skizze begann, in die Verwirklichung meiner Vision. Mit der Unterstützung meiner Familie, meiner Freunde und der Gemeinde haben wir das Projekt erfolgreich abgeschlossen und vier robuste und wunderschön gearbeitete Schuhregale geschaffen, die nun im Sai Prema Nilayam stehen und den Gläubigen noch viele Jahre dienen werden. Dieses Projekt hat mir nicht nur wertvolle Fähigkeiten in den Bereichen Planung, Führung und Teamarbeit vermittelt, sondern mir auch wieder bewusst gemacht, wie wichtig es ist, denen etwas zurückzugeben, die mein Leben auf bedeutungsvolle Weise geprägt haben.

Während ich dieses neue Kapitel meines Lebens an der Universität beginne, sind die Lehren von Sathya Sai Baba weiterhin mein Leitstern, der mich daran erinnert, mit Liebe zu führen, mit Demut zu dienen und mich darum zu bemühen, einen positiven Einfluss auf andere auszuüben. Meine Zeit bei SSE und den

Pfadfindern hat meinen Charakter geprägt und mir die Werte des Dienens, der Disziplin und der Dankbarkeit vermittelt. Ich bin unendlich dankbar für die Möglichkeit, meine Hingabe zum Ausdruck zu bringen und einer Gemeinschaft etwas zurückzugeben, die mich tief geprägt hat. Ganz gleich, wohin mich das Leben führt, ich weiß, dass Swamis Gegenwart und Seine Lehren immer bei mir sein werden und mich dazu inspirieren, das Beste aus mir zu machen und weiterhin selbstlos zu dienen, wo immer ich auch hingehe.

Ms. Akshara Adusumalli, USA

Frau Akshara Adusumalli wurde in eine Familie hineingeboren, die sich Bhagawan Sri Sathya Sai Baba verschrieben hat. Sie lebt derzeit in Kalifornien und studiert an der University of California in Riverside. Akshara besuchte die Sai Spiritual Education (SSE) in Südkalifornien und lernte zwei Jahre lang an der Sri Sathya Sai Primary School in Puttaparthi. Sie hat aktiv an vielen Pilgerreisen der SSSIO USA nach Indien mit der SSE-Gruppe aus dem Glendale Sri Sathya Sai Center teilgenommen.



Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

7.-8. Februar 2026; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

15. Februar 2026; Sonntag; Mahāshivarātri

18.-19. April 2026; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

24. April 2026; Freitag; Ārādhana Mahotsavam

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien

 <https://facebook.com/sathyasai.org/>

 <https://instagram.com/sathyasaiorg/>

 https://twitter.com/sathyasai_org/

 <https://t.me/sathyasai>

Das Samkrānti-Fest sollte als der Tag betrachtet werden, an dem der Mensch seinen Blick auf Gott richtet. Das Leben des Menschen kann mit einem Zuckerrohrstängel verglichen werden.

Wie das Zuckerrohr, das hart ist und viele Knoten hat, ist das Leben voller Schwierigkeiten. Aber diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um die Glückseligkeit des Göttlichen zu genießen, so wie das Zuckerrohr zerkleinert und sein Saft in Jaggery umgewandelt werden muss, um die dauerhafte Süße von Jaggery zu genießen. Dauerhafte Glückseligkeit kann nur durch die Überwindung von Prüfungen und Schwierigkeiten erreicht werden. Gold kann nicht zu einem attraktiven Juwel verarbeitet werden, ohne dass es vorher in einem Schmelztiegel geschmolzen und in die gewünschte Form geschlagen wird. Wenn Ich die Devotees als Bangaru (Goldene) anspreche, betrachte ich euch als kostbare Wesen. Aber nur wenn ihr die Wechselfälle des Lebens mit Geduld durchlebt, könnt ihr zu attraktiven Juwelen werden.

Sri Sathya Sai Baba, 15. Januar 1992

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN



HILF IMMER - VERLETZE NIE